

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abholung von unsern Ausgabestellen, bei Zustellung ins Haus durch unsere Postträger in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Dienstreise; durch die Post 120 000, außer 42 Pf.  
Wochensatz. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen undmorgens.  
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
— Die Mitgabe unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile ober deren Raum für Merseburg und umher  
Umgebung 10 Pf., für die einsp. Zeile 25 Pf., anderwärts pro Zeile  
20 Pf., im Restamt 40 Pf., bei Familienanzeigen 25 Pf., anderwärts pro Zeile  
Gebühr für Verträge nach Uebereinstimmung. Für Nachverlegungen und Ertrennung  
bestehende Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Erschließung Merseburg  
— — — — —  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzubringen.

Nr. 213

Mittwoch den 11. September 1912.

39. Jahrg.

## Ein Erlass des Eisenbahnministers

an die Eisenbahndirektionen, das Eisenbahn-Zentralamt, an die Oberpräsidenten in Danzig, Breslau, Magdeburg, Hannover, Koblenz und Münster (Westf.), Strombau- bzw. Kanalverwaltung, die Regierungspräsidenten, den Polizeipräsidenten in Berlin, die Ministerial-, Militär- und Baukommissionen in Berlin, die Kanalbauinspektion in Hannover und Osnabrück und das Hauptamt in Potsdam beschäftigt sich mit dem Verbindungsweisen im Bereich der Verwaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Der Minister geht davon aus, daß der am 23. Dezember 1905 herausgegebene Erlass sich bewährt habe, der auch den Interessen der kleinen Unternehmer, namentlich des Handwerksstandes im Interesse einer gesunden Mittelstandspolitik Rechnung tragen sollte. Bei Verfügungen, die dem Minister vorgeschrieben wurden, seien die erforderlichen Verfügungen ergangen. Beschwerden wegen des bei einer Verbindung geübten Verfahrens könnten von den Interessenten ungeschädigt vorgebracht werden. Spätere Nachteile dürften diesen aus der Tatsache der Verbindungsbestimmung nicht entstehen. „Ich habe“, so heißt es in dem Erlass, „Anlaß, hierauf hinzuweisen.“ In weiteren Erlassen vom 7. März 1910 und 22. März 1912 ufm. ist auf die große Bedeutung der sorgfältigen Ausarbeitung der Verbindungsunterlagen hingewiesen worden, auch mit Rücksicht auf die Handwerker.

Diese allgemeinen Gesichtspunkte werden hierauf nochmals an der Hand der Erlasse im einzelnen erläutert. Der Anbieter soll genau übersehen können, was von ihm verlangt wird, es dürfen keine unbilligen Anforderungen gestellt werden. Ungenügende, im Handel nicht übliche Anforderungen sind nur insoweit zu stellen, als dies unbedingt notwendig ist. Die Ausschreibungen sollen im Interesse der kleineren Gewerbetreibenden und Handwerker in nicht zu geringe Menge geteilt werden. Von den einzelnen Gewerbetreibenden, mit denen die Verwaltung auf diese Art in unmittelbare Verbindung tritt, muß aber auch erwartet werden, daß sie danach streben, ihre Leistung der Gesamtausführung anzupassen, und daß namentlich bei Bauten die einzelnen Bauhandwerker nach Maßgabe der Anordnungen der Verwaltung auf ein Zusammenwirken mit den übrigen bei dem Bau beschäftigten Handwerkern bedacht sind. Sachverständige, die außerhalb der Verwaltung stehen, werden grundsätzlich bereits vielfach zugezogen.

Es heißt weiterhin in dem neuen Erlass:

„Anlangend die einzelnen Verbindungsfälle, so stehen die Beamten des Ministeriums in enger Verbindung mit dem Verhältnis, aus dem sich schon jetzt in zahlreichen Fällen die Gelegenheit zur Einholung eines objektiven Rates ergibt. Im übrigen sehen die allgemeinen Bestimmungen vor, daß die Verbindungsanschlüsse für die Ausführung von Bauten gegebenenfalls unter Zuziehung besonderer Sachverständiger aufzustellen sind. Wenn auch im allgemeinen vorausgesetzt werden muß, daß die mit Verbindungen befaßten technischen Beamten auf Grund ihrer Ausbildung und Erfahrung ausreichende praktische Kenntnisse besitzen, so gibt es doch Fälle, in denen es sich um Einzelfragen handelt, in denen der Beamte seiner weitestgehenden Tätigkeit nicht hinreichend gewärtig sein kann, wie der, welcher die in Frage kommenden Ausführungen ufm. heraufzuführen betriffet. Es kommen hier nicht nur neue technische Verbindungen in Frage, sondern auch Spezialkenntnisse voraussetzende handwerkliche Spezialfragen. Auch in Bezug auf die letzteren soll sich der Beamte nicht scheuen, zur Vorbereitung der Verbindungsaufstellungen, soweit erforderlich, den Rat eines außerhalb der Verwaltung stehenden Sachmanns einzuholen. In diesem Sinne trage ich keine Bedenken, die genannten in den allgemeinen Bestimmungen zunächst nur wegen der Aufstellung der Verbindungsanschlüsse für Bauten gegebene Vorschriften dahin zu erweitern, daß ich auch im übrigen bei Vorbereitung von Verbindungen, soweit erforderlich, den Rat eines außerhalb der Verwaltung stehenden Sachmanns einzuholen. In diesem Sinne trage ich keine Bedenken, die genannten in den allgemeinen Bestimmungen zunächst nur wegen der Aufstellung der Verbindungsanschlüsse für Bauten gegebene Vorschriften dahin zu erweitern, daß ich auch im übrigen bei Vorbereitung von Verbindungen, soweit erforderlich, den Rat eines außerhalb der Verwaltung stehenden Sachmanns einzuholen. In diesem Sinne trage ich keine Bedenken, die genannten in den allgemeinen Bestimmungen zunächst nur wegen der Aufstellung der Verbindungsanschlüsse für Bauten gegebene Vorschriften dahin zu erweitern, daß ich auch im übrigen bei Vorbereitung von Verbindungen, soweit erforderlich, den Rat eines außerhalb der Verwaltung stehenden Sachmanns einzuholen.“

betreffenden Handelskammern, Handwerkskammern oder mit Interessiertenverbänden zu benehmen.“

Ferner soll die Veröffentlichung derart erfolgen, daß ein möglichst großer Kreis von der Verbindung Kenntnis erhält.

Wichtig sind die Bestimmungen über den Zuschlag. Nach den allgemeinen Bestimmungen darf die niedrigste Geldforderung als solche für die Entscheidung über den Zuschlag keineswegs den Ausschlag geben. Der Zuschlag darf vielmehr nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Leistung oder Lieferung gewährliehendes Gebot erteilt werden. Es sind also nur solche Bewerber zu berücksichtigen, welche für die bedingungsmäßige Ausführung sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Handwerkern und Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Bewerber, von denen der ausschreibende Behörde bekannt ist, daß sie ihren Vertragspflichten bei der Krankheit, Unfall- und Invalidenversicherung nicht nachzukommen pflegen, sind auszuschließen. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung sind weiter solche Angebote, die den der Ausschreibung zugrunde gelegten Bedingungen oder Proben nicht entsprechen, ferner solche Angebote, die nach den von den Bewerbern eingereichten Proben für den vorliegenden Zweck nicht geeignet sind, endlich solche Angebote, die eine im offenkundigen Mißverhältnis zu der Leistung oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, jedoch nach dem geforderten Preise an und für sich eine tüchtige Ausführung nicht erwartet werden kann. Nur ausnahmsweise darf in dem letzteren Falle der Zuschlag erteilt werden, wenn der Bewerber als zuverlässig und leistungsfähig bekannt ist und ausreichende Gründe für die Abgabe des ausnahmsweise niedrigen Gebotes beigebracht sind oder auf Fragen beigebracht werden. Im übrigen (d. h. wenn alle nicht angemessenen oder sonst nach dem vorstehenden nicht in Frage kommenden Gebote aus der Verbindung ausgefallen sind) sind die geforderten Preise für die öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag demjenigen der drei als Mindestfordernde in Betracht kommenden Bewerber zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste zu erachten ist.

Nur in dem im vorstehenden Absatz zuletzt bezeichneten Sinn gehen die allgemeinen Bestimmungen für öffentliche Ausschreibungen von dem System der Vergabung an den Mindestfordernden aus. Bereits in den Erlassen vom 22. März und 20. April 1912 ist hervorgehoben, daß die manchmal gehörte Behauptung, die den Zuschlag erteilenden Behörden seien an den Bewerber der drei absolut Mindestfordernden gebunden, auf Mißverständnis beruht. Auch für die Ermittlung der drei Mindestfordernden im Sinne der am Schlusse des vorerwähnten Absatzes wiedergegebenen Vorschrift gilt vielmehr nach den allgemeinen Bestimmungen der Grundsatze, daß der Zuschlag nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung oder Lieferung gewährliehendes Gebot zu erteilen ist. Erst aus dem hiernach in Betracht kommenden drei Mindestfordernden ist derjenige auszuwählen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste erachtet werden muß. Wenn mit dieser Vorschrift auch in erster Linie begreift wird, den Statu vor minderwertigen Leistungen zu schützen, so geht die Bestimmung doch auch davon aus, daß einer tüchtigen Arbeit ein entsprechender Lohn werden soll. In diesem Sinn muß der Zuschlag zu einem an sich zu niedrig erscheinenden Preise auf ganz besondere Fälle beschränkt bleiben, die eine Verallgemeinerung als völlig ausgeschlossen erscheinen lassen und deren Umstände auf jeden Fall attentiv zu machen sind. Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Bewerbers allein reichen in diesem Sinne niemals aus, um den Zuschlag auf ein an sich zu niedrig erscheinendes Angebot zu rechtfertigen; es müssen außerdem noch ganz besondere, nicht zu verallgemeinernde Verhältnisse vorliegen. Vielfach ist die Meinung vertreten worden, daß die Behörden schon bei der Häufung auffallend niedriger Angebote solche be-

sonderen Verhältnisse als vorliegend erkennen dürften. Das ist unzutreffend. „Ich erwarte“, so schreibt der Minister, „daß die mit unterstellten Behörden die genannte Vorschrift in dem richtigen Sinn anwenden und daß sie namentlich bei der Vergabung von handwerklich auszuführenden Arbeiten des vorstehend hervor-gehobenen Grundsatze eingedenk sein werden, daß einer tüchtigen Arbeit auch ein entsprechender Lohn werden soll. Wenn auch selbstverständlich von den Behörden und Beamten die Grundzüge der Wirtschaftlichkeit stets zu wahren sind, so vermag doch die Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Mittel einen Verstoß gegen die obigen Grundsatze niemals zu rechtfertigen.“ Bei den Erwägungen über die Erteilung des Zuschlags müssen die gesamten Umstände des einzelnen Falles beachtet werden. Wie in geeigneten Fällen die zuständigen Interessenvertretungen (Handwerks-, Handels- oder Landwirtschaftskammern) um Auskunft über die Leistungsfähigkeit nicht hinreichend befaßter Unternehmer zu erfragen sind, so wird sich in gewissen Fällen auch wegen des Materials, wegen der Arbeitsausführung, wegen des Preises und auch wegen anderer Fragen die Befragung bzw. Zuziehung außerhalb der Verwaltung stehender Sachverständiger empfehlen.“

Der Minister verweist sodann auf frühere Erlasse, worin die Provinzialbehörden unter Berufung auf den großen Wert, der staatsseitig auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes gelegt werden muß, angewiesen sind, der Heranziehung von Handwerkervereinigungen zur Ausführung von Arbeiten und Lieferungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Als solche Handwerkervereinigungen werden Genossenschaften, freie Innungen, für den einzelnen Fall gebildete Lieferungsverbände und dergleichen in Betracht kommen. Die Initiative wegen derartiger gemeinsamer Bemerkung muß in übrigen den Innungen überlassen bleiben. Die mit der Vergabung staatlicher Leistungen und Lieferungen betrauten Behörden haben aber derartigen Bestrebungen tüchtigste Förderung angedeihen zu lassen. Bei der Abnahme ist zu prüfen, ob die Arbeit oder Lieferung den auf Grund des Vertrages zu stellenden Anforderungen entspricht. Wie in den Verbindungsunterlagen nur die notwendigen Anforderungen zu stellen sind, so muß an der Erfüllung dieser Anforderungen aber auch bei der Abnahme streng festgehalten werden. Auch bei der Abnahme kann in gewissen Fällen die Zuziehung außerhalb der Verwaltung stehender Sachverständiger in Frage kommen.

Der Erlass schließt wie folgt: „Ich vertraue, daß die Unternehmer die gegenüber ihren Interessen durchaus wohlwollende Haltung, die ich in allen diesen Fragen einnehme, erkennen werden. Unwürdige Arbeiten oder Lieferungen für meine Verwaltung sind freilich niemals zu dulden. Ich vertraue aber auch, daß die mit unterstellten Behörden der Durchführung der Vorschriften über das Verbindungs- wesen und namentlich auch über vorstehenden Ausführungen besondere Aufmerksamkeit widmen werden. Die Art der Durchführung der allgemeinen Bestimmungen von 1905 habe ich bisher schon an Ort und Stelle durch besondere Kommissare prüfen lassen. Für den Bereich der Ausdehnung dieser Kontrolle, insbesondere durch regelmäßige Vorlage einer Statistik über die erteilten Zuschläge, wird demnach Anordnung ergehen.“

## Der „Vote aus dem Riesengebirge“

das Hirschberger Organ des entschiedenen Liberalismus, feierte am Sonnabend und Sonntag das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens. Am Sonnabend fand eine Festlichkeit statt, die von 1100 Gönnerinnen und Freunden des Blattes besucht war. Die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei aus dem Hirschberger Tal waren in hellen Scharen erschienen, von Abgeordneten bemerkten wir die Herren Dr. Ablass, Kopisch, Bische, Doormann und Büchtemann. Gehaltvolle Musik- und Gesangsvorträge wechselten ab mit tüchtigsten Vorträgen. Zahlreiche Orchestern und Gesangsteile legten Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung,

berer sich der „Vote aus dem Riesengebirge“ weit und breit erfreut. Weit über 1000 Beglückwünschungstelegramme waren eingetroffen. Besonders erfreute ein Begrüßungsschreiben des früheren Reichstanzlers Fürsten von Bülow, der dem Blatte für sein patriotisches Wirken Anerkennung ausspricht und ihm für das nächste Jahrhundert Glückwünsche darbrachte. Die Festschilde hielten Abg. Dr. A. Blas, der in geballten historischen Rückblicken die politische Entwicklung des letzten Jahrhunderts schildert und ein lebendiges Bild von dem politischen Sommer verfloßener Tage, aber auch von dem politischen Notwendigkeiten, die uns noch zu erfüllen beschienen sind, entwarf. Seine Rede fand lebhaften Beifall. Der Abg. K. Kopch erntete ebenfalls stürmische Zustimmung, als er die Glückwünsche der Parteileitung der fortschrittlichen Volkspartei zum Ausdruck brachte. Der Abg. W. Büchtemann feierte in zündenden Worten die Freiheitsideale des Liberalismus.

Bei dem Festessen am Sonntag kam es durch Ansprachen des ersten Bürgermeisters der Stadt Hirschberg, Hartung, von Vertretern des Riesengebirgsvereins usw. zum lebendigen Ausdruck, welcher Hochachtung sich der „Vote“ im heimatischen Gebiet erfreut. Abg. Dr. A. Blas feierte in seiner Ansprache die schlesische Heimat, und der Maler und Schriftsteller Hans Wegner erntete durch die Gaben seiner urwüchsigen Humors. Unter den Erscheinungen bemerkte man auch den Maler Hendrich von der Künsterkolonie in Schreiberhau. Abg. Prof. Dormann und zahlreiche andere Redner feierten den „Vote“ in seiner provinziellen und politischen Bedeutung. Dr. Herausgeber der „Liberal-Correspondenz“, Erdmannsdorffer-Charlottenburg, gedachte der fortschrittlichen Landtagsvertretung des Kreises Hirschberg. Das Fest verlief in allen seinen Teilen höchst harmonisch und lieferte den besten Beweis für die Anerkennung und Verehrung, deren sich der „Vote aus dem Riesengebirge“ in der engeren Heimat, in der Partei und beim politischen Deutschland erfreut.

### Vom Kaisermanöver.

Das Band der Sachen ist, wie die unterdessen ausgegebene allgemeine Kriegslage besagt, seit Montag morgens 7 Uhr im Kriegszustand. Das merkte man alsbald an der Aufregung der Dorfjugend, die über Hirschberg und Giebnwerda den Spuren starker Kavallerieerbrer elbwärts auf Wählberg zu folgte. Die Feinde waren hervorgezogen vor einer roten Kavallerieabteilung, die nach der allgemeinen Kriegslage bei Ratzen gefanden hatte und nun gegen Wesien vorging, um zwischen Torgau und Riesa über die Elbe zu gehen. Sie geht zu einem roten Armeekorps, das nach der allgemeinen Kriegslage in Verbindung mit einem andern durch Nordböhmen vordringend, sich gegen blaue Streitkräfte wendet. Diese sind von der Westgrenze des Reiches, wo sie mit andern Truppen zusammen freigelegt kämpft hatten, auf der Eisenbahn nach dem Osten geworfen worden und in Magdeburg sowie an der mittleren Saale ausgeschifft worden. Aus der Mandersprache in die Wirklichkeit überseht, würde diese allgemeine Kriegslage besagen, daß russische Truppen in Deutschland eingebrochen sind, während die deutsche Armee gegen Frankreich den Hauptschlag führt. Nachdem sie dort an der Westgrenze einen entscheidenden Sieg erfochten hatte, wurden einige Armeekorps frei, um sie nun den Russen entgegenzusetzen. Einstweilen — so wird angenommen — hat Blau an der Elbe nur schwache Meidertruppen, die von einer freiwilligen Motorbootflotte auf der Elbe unterstützt werden. Die Flottille besitzte die Kaiser Montag morgen zunächst in der Nähe von Meissen, nachdem er gegen 9 Uhr bei Kositz eingetroffen und vom König von Sachsen empfangen worden war. Die

### Flottille

bietet ein ganz eigenartiges Bild in diesem Manöver und zeigt, wie ein Land alle seine Kräfte in den Dienst der nationalen Verteidigung stellen kann. Born auf dem Bug tragen sie je ein Maschinengewehr und am Heck einen Scheinwerfer. Sie werden ohne Zweifel den roten Meidergeschwadern, die zunächst über die Elbe zu setzen versuchen werden, recht unangenehm sein können.

Der roten Kavalleriedivisionen hatte denn auch schon Montag früh zwischen 9 und 10 Uhr die Elbe erreicht. In Wählberg, wo eine Fährverbindung, ist sie nicht eingedrungen. Dort wie an der etwas unterhalb gelegenen Fährstade gab schwache blaue Infanterieposten, wie überhaupt zwischen Wählberg und Riesa. Für den Übergang hatte sich der Führer vielmehr einen Punkt einige hundert Meter abwärts der Ratschhäuser, südlich Fichtenberg, ausgesucht und zu diesem Zweck die blauen Patrouillen und Posten auf Verhütung, Borsg, Fichtenberg und weiter südlich vordringen lassen. Gegen Mittag begannen zwei Schwadronen die Elbe zu durchschwimmen, um auf dem jenseitigen Ufer den Brückenschlag sichern zu können. Man hat das schon oft gesehen, diesen kriegsmäßigen Übergang von Kavallerie, aber doch immer wieder bietet er ein hübsches, frisches, kriegerisches Bild. Von Pionieren gerüstet gleiten die Boote über den Strom; die Reiter im Boote halten ihre abgetheilten Pferde an der Wasserkante fest und nun schwimmen die

Tiere meist ganz willig hinüber. Auf der anderen Seite standen zwischen 2 und 3 Uhr der

### Kaiser

mit seinem Gefolge und beobachtete die Arbeit dieser Schwadronen. Blau hatte auf den Höhen nordwestlich Streiblas schwache Artilleriekräfte aufgestellt, die in der Batterie bei den Ratschhäusern und eine andere südlich Fichtenberg in Schach gehalten wurde, sodas gegen 1/3 Uhr der Brückenschlag beginnen konnte. Eine zur gleichen Zeit wurden auch Maschinengewehre über die Elbe geschifft, um die Geschicklichkeit der Sicherungsschwadron zu verstärken.

Das Geschehen war unterdessen nördlich sich in der Veranmlung gelöst worden während eine Infanteriekompanie teils auf Militärkraftwagen, teils auf vertablen Berliner Autoschiffen in die vordere Linie geschifft worden war und dann sich röh auf eigenen Beinen zur Deckung des Brückenschlages in die Nähe der Ratschhäuser begeben hatte. Wier südlich bei Riesa versuchte gegen 3 Uhr eine kleine Infanterieabteilung einen von geringen Truppen blauer Infanterie besetzten Brückenkopf zu Fuß zu füllen und hier den Übergang zu erzwängen. Aber Mut und Fußgeßte, zu dem der Reitermann sich bekanntlich nur ungern herabläßt, waren unjost. Der Schiedsrichter schickte sie wieder zurück und die braven sächsischen Schützen freuten sich darauf nicht wenig. So war bis zum Nachmittag Not nur bei den Ratschhäusern mit schwachen Kavallerieabteilungen über die Elbe vorgegangen. In Laufe des späten Nachmittags und des Abends wird die ganze rote Kavalleriedivision wohl auf dem linken Elbufer stehen und auch die Bläue bei Riesa wird dann wohl von Blau aufgegeben werden müßten denn starke blaue Kräfte waren jenseits der Elbe noch nicht festzustellen. Eine Offizierpatrouille behrte cher Genueygers macht zwischen 3 und 4 Uhr von Wählberg her auf Riesa zu, doch blieb sie einseitig vereinzelt. So ist anzunehmen, daß es erst Dienstag früh zu größeren Artilleriezusammenstößen kommen wird. Bis die Infanterieabteilungen beider Parteien sich herangewälzt haben, wird es natürlich Mittwoch werden.

Dresden, 9. Sept. Der Kronprinz von Sachsen und Prinz Krill von Bulgarien trafen heute abend zu den Kaisermanövern ein und nahmen im königlichen Residenzschloße Wohnung. Im Laufe des morgigen Tages werden ferner erwartet der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg Schwerin, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

3. 3<sup>er</sup> auf der Fahrt ins Mandersgelande. Mex., 9. Sept. Das Luftschiff „3. 3“ ist heute um 12 Uhr 15 Minuten zur Fahrt nach Gotha beim zur Teilnahme an den Kaisermanövern mit 11 Mann Besatzung aufgetrieben. Die Fahrt ging über Frankfurt am Main. Gotha, 9. Sept. Das Militärluftschiff „3. 3“ ist 6 1/2 Uhr vor der hiesigen Luftschiffhalle glatt gelandet.

### Politische Übersicht.

Über den kühnen Besuch des deutschen Reichsanzlers beim Grafen Berchtold wird offiziell gemeldet: Der wichtigste Besuch des Reichsanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg beim Grafen Berchtold in Bukhau hat den letzten Staatsmännern der beiden verbündeten Mächte wiederholt zu eingehenden politischen Unterredungen Gelegenheit gegeben. Dabei wurden alle augenblicklich schwebenden Fragen der allgemeinen äußeren Politik, insbesondere diejenigen des nahen Ostens besprochen und die beiderseitige politische Lage in einem Umfang über alle Punkte erörtert festgestellt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie in Osterreich-Ungarn, so begleitet man auch in Berlin den Verlauf der Bewegung von Bukhau mit warmer Sympathie und ist auch bei uns übereinstimmend, daß die Bedeutung dieses Ereignisses für die unveränderte Fortdauer des von beiderseitigen Vertrauen getragenen Bündnisses zwischen den beiden verbündeten Mächten allenthalben nach Gebühr gewürdigt werden wird.

Schweiz. Der deutsche Kaiser spendete für die Armen der Stadt Bern 5000 Fr.

Osterreich-Ungarn. Dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgis hat Kaiser Franz Josef das Großkreuz des St. Stephanordens verliehen. Wie in Budapest verlautet, wird auch Ministerpräsident Ulasz als Anlaß der parlamentarischen Erlebung der Wehrreform das Großkreuz des St. Stephanordens erhalten.

Italien. Das Gesetz betr. die staatliche Versicherungsanstalt tritt zum 1. Januar 1913 in Kraft.

Frankreich. General G. v. Kommandeur der Brigade Macdon, ist am Montag morgen, als er bei Chalons sur Saone zu Pferde die Manöver leitete, im Alter von 68 Jahren, vom Herzscheit getroffen worden. Er starb sofort. — Der Konflikt der Regierung mit den antimilitarischen Lehrvereinen scheint sich zu verschärfen, da mehrere Vereine dem Besche der Regierung, sich zum 10. d. M. die Auflösung anzubieten, nicht nachkommen wollen. Ebenfalls ist die antimilitarische Genossenschaft der Wehrer bezogen für die Fortschritte dieser Bewegung.

Rußland. In Petersburg verlautet, die Kaiserin werde Mitte September nach Darmstadt abreisen und dort mehrere Wochen verbleiben. Ob der Zar mitfährt oder nachmacht, ist noch unbestimmt. — Die Jahrbuch der Kaiserin der Schlacht bei Borodino hat am Sonnabend in Ausland stattgefunden. Eine ganz besondere Feier fand in Anwesenheit der Zarenfamilie auf dem Schlachtfelde selbst statt. Ein Tagesbefehl des

Kaisers an Armee und Flotte weist auf den Gedenktag der Schlacht hin und betont, daß ganz Rußland mit dem Kaiser zusammen Dank und Verehrung dem Heiden des Vaterlandskrieges solle. Weiterhin wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Herzen der Nachkommen dieser Heiden im Bewußtsein ihrer Pflicht erstarren möchten, damit sie die Vererbung dem Vaterlande eine neue Prüfung auferlegen sollte, dieselbe volle Ergebenheit und Tapferkeit bekunden, wie ihre Vorfahren, in der Gewißheit, daß ihre Nachkommenschaft in Dankbarkeit ihrer Namen und Taten gedenken werde. — Ein anderer Tagesbefehl kündigt verschiedene Vergünstigungen für die Nachkommen der Teilnehmer des Krieges an. — In einem Flottenbefehl dankt der Kaiser dem Admiral für sein tiefes Bedauern über die Vernichtung der Verbündeten des Krieges, und dankt über Sevastopol aus und betont, die russische Flotte durchlebe einen historischen Moment. Der Wille des Kaisers habe sie zu neuem Leben gerufen, die Volkserhebung habe ihr Vertrauen geschenkt und reichliche Mittel gegeben. Der Wille des Kaisers rufe sie jetzt zur Pflichterfüllung. Gegenüber Verrätern und Pflichtvergeßenen sei kein Verzeihen möglich. Esmüßlich sei es dem Kaiser geteuer, zu erfahren, daß die Flotte in irgendeinem Moment der Feind der Unordnung erduldet sei, doch sei die Anweisung nur in einige Schiffe gedrungen. Der Minister erklärte schließlich, er sei glücklich, den gewöhnlichen ihre Pflicht erfüllenden Mannschaften den taufschiffen auch übermitteln zu können.

Die Admiralität hat, wie die Zeitung meldet, 20000 Tonnen Eisen, Kupfer, Zinn und Zink bestellt. — Nach einer Meldung des „Standard“ hat sich die Admiralität entschlossen, eine Flugzeugstation in Nikosia einzurichten, um die Werte der Stationen an der Küste zu vervollständigen. Die Admiralität veröffentlicht ein Memorandum über die Verteilung der Admiralitätsgeschäfte zwischen dem Generalstab, den Admirals und den Finanzsekretären. Außerdem werden einige Änderungen in der Disziplinarrichtlinien bekanntgegeben, durch die besonders gewisse Strafen, die als zu drückend betrachtet werden, abgeschafft oder umgewandelt werden.

Türkei. Der Minister hat beschlossen, die den Albanen ausgelagerten Formen im ganzen Reiche durchzuführen. Das Recht im Reiche zu abt bekommt, vom 30. August auf den 1. September übertragen. Abnehm ein Kampf stattgefunden habe, in dessen Verlauf die Türken und Araber die wichtige strategische Position Berzah besetzt hätten. — Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichten ein Telegramm der Notabeln von Tripolis, worin erklärt wird, daß der Widerstand der Araber nicht eine Folge der Ermächtigung von Seiten des Komitess sei. Die Notabeln werden einige Änderungen, Tripolis ohne Verteidigung gelassen zu haben und verlangen, über die Friedensbedingungen unterrichtet zu werden, besten Bedingungen nur die tripolitanischen Notabeln würdigen könnten, anderenfalls würden sie dem Frieden nicht unterwerfen. — Die „Luzin“ erfährt, daß Ibrahim Pascha die Ermächtigung erhalten, gegebenenfalls gegen Hussein Veleinaz vorzugehen.

Serbien. In Serbien ist bereits wieder eine Sabotageaktion ausgebrochen. Das Kabinett hat am Sonntag abend keine Demission gegeben.

Bulgarien. Aus Sofia, 9. Sept., wird gemeldet: Geht von einem demontierten Kommando zurückkehrend, Unteroffiziere des bulgarischen Grenzpostens Karnoje (Kreis Welschpoda) von türkischen Soldaten des gleichnamigen türkischen Botsens aus dem Hinterhalt getötet. Der Leichnam des einen Getöteten ist noch nicht aufgefunden. Man nimmt an, daß er auf türkisches Gebiet geschafft wurde. Die Weigerung hat den Generalen in Konstantinopel Sarafin beauftragt, energische Schritte zu unternehmen, damit Kämpfe an der Grenze nicht mehr vorkommen, und zu verlangen, es solle der dringende Auftrag erteilt werden, daß nach der Leiche des getöteten Unteroffiziers Nachforschungen angestellt und die Täter der exemplarischen Bestrafung zugeführt werden.

Spanien. Über Frankreichs Vorgehen in Marokko liegen folgende Nachrichten vor: Cañablanco, 7. Sept. Zwei Kompanien Zaven sind in Saffi an Land gegangen. — Die „Agence Haas“ meldet aus Fez vom 7. September: Oberst Hombel richtete am 5. September bis 12 Kilometer südlich des Lagers Sabena vor, warf die feindlichen Reiter, von denen er angriffen wurde, zurück und zerstörte sie. General Hombel hat den Befehl über die Truppen in Osmarokko übernommen. — Nach einer Meldung aus Tanger hatte der Vertreter des Sultans die Absicht, die Repiere des jüngst wegen seiner französischfeindlichen Umtriebe verhafteten ägyptischen Journalisten H. mit Weislag zu belegen. Doch wurde diese von der spanischen Gesandtschaft, beschiedert mit der Begründung, daß die Lösung Rifats sich im Sinne eines spanischen Interesses befinde. Die angeblich schwer kompromittierenden Repiere seien inwieweit in Sicherheit gebracht worden. Von den spanischen Ministern wird gegen die Verhaftung Rifats, der auch Lehrer an der spanisch-marokkanischen Schule war, Einspruch erhoben. — Eine am Montag in Paris eingetroffene Meldung aus Cañablanco berichtet, daß die in Marrakech befindlichen Franzosen am 7. September bereit worden sind.

Nordamerika. Roosevelt's Agitationsreise nach den Weststaaten wird für ihn anscheinend zum Triumphzug. Seine Wahl gilt in diesen Teilen für ausgeschlossen, weil schon die Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß kein Kandidat im November die absolute Mehrheit erhält, so daß der Kongress den Präsidenten unter den beiden Kandidaten wählt. Da der Kongress eine demokratische Mehrheit aufweist, erhebt die Wahl Wilsons sich sicher, wenn nicht das Volk der Gegenwärtigen, die Laßes Wiederwahl wünscht, es aber als Ergebnis zehlt. — Was Wilson in Washington, wo er sich in den letzten Tagen aufhielt, wird gemeldet: Von zukünftiger Seite wird festgestellt, daß eine Intervention in Mexiko niemals wahrscheinlich war als gegenwärtig. Takt wolle jedoch nicht handeln, bevor nicht eine Sondertagung des Kongresses ihm die Ermächtigung dazu erteilt habe. Dem Gedanken der Intervention in Mexiko ist ein Schreiben vom dem Sekretär Stanton in Mexiko in dem mitgeteilt wird, daß die General Japatas zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die Aufständischen den Demokraten gegen Wilsons begonnen hätten. Dem Schreiben lag eine Proklamation bei, worin es heißt, die Anhänger Japatas beabsichtigen, sämtliche an der Regierung befindlichen Staatsmänner außer Madero und seinen Angehörigen abzuleben. Die Unterzeichner der Proklamation erklären,

daß sie die Ordnung aufrechterhalten und die Fremden und ihr Eigentum schützen würden.

### Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Der Kaiser ist gestern, wie schon in vor. Nr. gemeldet, im Manövergelände eingetroffen und hat sich heute früh zu den Truppenübungen begeben.

— (Der Staatssekretär des Reichsmarineamts) v. Tirpitz ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— (Für die Landtagswahl im Kreis Calbe.) Die Herren haben anstelle der konservativen Abgeordneten Grafen Douglas die National-Liberalen den Amtegerichtsrat Reiz in Staffort und der Bund der Handwerker und Mittelständler den Malermeister Heinsz. Als Vertreter des Kandidaten aufgestellt. Die Konservativen entschieden sich in einer Versammlung in Duedlinburg für Landrat v. Jacobi.

— (Kinderprivileg und Wählerrecht.) Das Oberverwaltungsgericht hat, nach der „Deutschen Tageszeitung“, entschieden, daß die Wähler, deren Steuerklasse infolge des sogenannten Kinderprivilegs ermäßigt worden sind, mit derjenigen Steuerklasse kommensteuer in die Wählerlisten einzutragen sind, die sie zu zahlen haben würden, wenn ihnen die Ermäßigung nicht gewährt worden wäre.

— (Der Kaffahandel des Lotterievertrages.) Die Vermutung, daß die Zentrumsmitglieder der bayerischen Deputation Kammer anfragen und nach der tatsächlichen Verhältnissen des Freierern v. Hertling den preussisch-süddeutschen Lotterievertrag annehmen wird, bestärkt sich. Das „Bayerische Vaterland“ sagt mit erfreulicher Offenherzigkeit:

„Die Kammer der Gemeinden wird höchstwahrscheinlich über den vom Ministerpräsidenten hingehaltenen Stock positiver sich äußern. In dem Augenblicke, wenn die Stimm wegen der Vorbeziehung Bayerns, und um das große Landeigentum vor Norden abzuheilen, muß nachgegeben werden. Es besteht die Hoffnung, daß dafür bei gegebener Gelegenheit ein Äquivalent auf anderem Gebiete erlangt wird. Aus den diplomatischen Beziehungen des Ministerpräsidenten glauben wir feierlich zu behaupten, daß es etwas bei uns existieren eines kleinen Kaffahandels herauszubekommen.“

Offensichtlich wird damit auf das Jesuitengeld hingedeutet. Zu mehreren preussischen Zentrumsblättern, so in der „Schleier-Wolfszang“, wird ferner eine Korrespondenz abgedruckt, in der nachgewiesen wird, daß man den Lotterievertrag eigentlich mit gutem Gewissen annehmen könnte.

— (Kaiserliche Marine.) Das Dinienschiff „Friedrich der Große“, das auf der Vulkanwerft erbaut ist, fährt am 17. September nach Cuxhaven, um am Tage darauf seine Probefahrt auf der Nordsee aufzunehmen. Die Überführung nach Wilhelmshaven erfolgt am 21. September.

### Auf dem 4. Verbandstag der unteren Post- und Telegraphenbeamten

Hießt es ab. Offen ein Referat über die Einkommens- und Wohnungsverhältnisse der Unterbeamten. Nebenher zog einen Vergleich zwischen dem Einkommen eines Arbeiters bei Krupp und dem eines unteren Beamten, wobei sich ein nicht unbedeutender Unterschied zumungunsten des unteren Beamten der Post ergab. Nebenher wies in folgendem Vortrag hin, daß die geführte Beamtenstellung zwar ein Vorzug ist, daß dieser aber noch lange nicht ein unzulängliches Einkommen redigiert. Auch unterseide sich die Stellung guter Arbeiter in großen Betrieben bezüglich der Sicherheit kaum noch erheblich von der der unteren Beamten. Die Gehaltsverhältnisse der unteren Beamten seien schon seit 20 Jahren unbefriedigend; es liege also keine vorübergehende Erscheinung, sondern ein ständiger Zustand vor. Sehr reformbedürftig seien auch die Wohnungsverhältnisse der unteren Beamten. Die amtliche Vorrichtung, daß 2 1/2 Zimmer oder drei Räume mit 45 Quadratmeter für die unteren Beamten genügen, bedürfe dringend der Abänderung. Nebenher gab im Anschluß daran eine Anzahl von Beispielen über geradezu trübselige Wohnungsverhältnisse unter den unteren Beamten und schloß unter Hinweis auf die wiederholenden Beifall des Verbandstages mit der Versicherung, daß der Verband der Gehalts- und Wohnungsfrage mehr als je seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden müsse. Fol-

gende Resolution fand einstimmige Annahme: 1. Der Verbandstag befaßt auf das tiefe, daß zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage der unteren Post- und Telegraphenbeamten bisher nichts geschieht ist. Er erklärt, daß den unteren Beamten die Verdrängung der notwendigen Lebens- und Wohnbedürfnisse unmöglich wird, wenn nicht in kurzester Frist eine Erhöhung ihrer Gehälter vorgenommen wird. Der Verbandstag riefel erneut die dringende Bitte an die gelegentlichen Körperschaften des Reiches, durch baldige Bereitstellung ausreichender Mittel die Gefahr einer allgemeinen Unterernährung und einer immer mehr sich greifenden Verdrängung abzuwenden. 2. Mit Rücksicht auf die statisch festgestellte Tatsache, daß der untere Beamte durchweg eine größere Familie zu erhalten hat als der mittlere und höhere Beamte, hätte das hierdurch bedingte Wohnungsbedürfnis der unteren Beamten durch die Neuordnung des Wohnungsgeldzuschusses anerkannt und in Verbindung mit dem Umstände, daß die Kleinwohnungen im Verhältnis am teuersten sind, zu einer verhältnismäßig höheren Bemessung des Wohnungsgeldes für untere Beamte führen müssen. In Anbetracht ist aber selbst bei unverbesserten Verhältnissen ein weiteres Wohnungsbedürfnis und ein höherer Wohnungsgeldzuschuß zugebilligt worden als den unteren Beamten. Da die gewährten Beträge von Wohnungsgeldzuschuß bei den unteren Beamten den tatsächlichen Wohnungsbedürfnissen nicht entsprechen, gibt der Verbandstag sich der Hoffnung hin, daß Regierung und Reichstag die zu ungunsten der unteren Beamten bestehenden Verhältnisse baldigst ausgleichen werden.

### Vereine und Versammlungen.

Der achte Esperanto-Weltkongreß, welcher kürzlich in Krakau tagte, hat auf glänzende Weise seinen internationalen Vortragsabend im Anschluß an den ersten Tag abgelaufen. Galizien, das Land, wo Polen und Deutsche, Juden und Ruthenen einander feindselig gegenüberstehen, mit seiner Hauptstadt Krakau, schien selbst den Esperantisten kein Ort zu sein, wo man sich wohl fühlen könnte. Nur 900 auswärtige Esperantisten verammelten sich diesmal zu gemeinsamer Arbeit. Aber nicht ein einziger Missionar trieb die Saramonie. Die Organisation des Kongresses war vorzüglich, das Land, die Arbeit der Wohnungsgeldzuschuß auf dem Bahnhof. Kongreßtag mit 2 esperantofähigen Beamten, Gelehrten und Ausstellungen liegen den Ausländern die fremde Landessprache, welche sie umgab, verfallen. In vielen Restaurants und Geschäften, unter den Polakisten, bei den jüdischen Sündern in der berühmten „Biala“ kam man Esperantofähig. Ja selbst die Bettler erfanden die günstige Gelegenheit und gebrauchten die Sprache zu ihrem Vorteil. — Eine bemerkenswerte Begrüßungsansprache hielt der Vice-Bürgermeister von Krakau in polnisch und Esperanto, in welcher er auf die politische Stellung der Polen hinwies. Er kam zu dem Schluß, daß gerade Esperanto ihnen als Vermittlungssprache mit den sie beherrschenden Polakern wertvollste Dienste leisten könnte. Folgende Reden wurden gehalten: Die polnische Vertreter geleitete; das österreichische Kriegsministerium, das österreichisch-ungarische Handelsministerium, das k. u. k. Ministerium für Landesverteilung, das bulgarische Unterrichtsministerium, der Magistrat der Stadt Breslau, das ungarische Unterrichtsministerium, das Ministerium für Landwirtschaft und die Direktion der allgemeinen Statistik in Rumänien, die Stadt Galas, deren Handelskammer und Polizeiverwaltung, die Universität zu Krakau und der Krakauer Landes-Touristen-Verband. 30 verschiedene National-sprachen waren vertreten. Besonders Interesse erregten die Vertreter von Japan, Indien und Mexiko. Erwähnenswert ist ein Bündel rumänischer Esperantisten dem Dr. Camenof ein Porträt der Königin Elisabeth von Rumänien mit ihrer eigenhändigen Unterschrift überreichte.

### Vermischtes.

\* (Eine ganze deutsch-amerikanische Familie an Fleischnahrung gestorben.) Der ehemalige Berliner Familie entstammende Kapitän Gustav Vahl, der im vorigen Jahre nach Rockford (Nordamerika) verlegt wurde, ist dort nebst Frau und zwei Söhnen nach dem Genuss einer Fleischsuppe von verdorbenem Fleisch gestorben. \* (Schwaller.) Durch den anhaltenden Regen sind der Rhein und der Neckar wieder bedeutend gestiegen. Der Rhein zeigte Sonntag mittag einen Pegelstand von 5,0 Meter gegen 5,04 Meter gestern. Der Neckar ist seit Sonntag von 5,1 auf 5,2 Meter gestiegen. Beide Flüsse haben den Gehweg weit überflutet. Die Arbeiter müßten eingestellt werden. Auf dem Neckar ist die Schifffahrt bei Mannheim infolge des Hochwassers außer Betrieb gesetzt. Durch den Regen und das dadurch verurteilte Hochwasser sind in der

Umgebung von Mannheim zahlreiche Bewohnungen verurteilt worden.

\* (Im Streit erschlagen.) Der Arbeiter Gleich in Hohenkirchen (Westpreußen) erschlug im Streit den Arbeiter Naufsch. Gleich wurde verhaftet.

\* (Abstürze in den Bergen.) Bei einer Hochtour auf dem Jinger bei Meran ist der Tapesiergehilfe Kurt Pöhlitz über die Klippe mit 200 Metern gefallen. Die verbliebenen Leiche wurde gestern geborgen.

\* (Schwere Automobili-Unfälle.) Auf der Stifferpoststraße nördlich der Ferdinandshöhe bei Innsbruck stürzte ein Automobil über eine Wöschung in einen 80 Meter tiefen Abgrund hinab. Der Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt. Das Auto wurde zertrümmert. Die Fahrgäste des Autos waren trotz vorher ausgelegter Bremsen nicht abgehoben. Die Fahrgäste wurden über die Wöschung hinweg in die Tiefe geschleudert. Eine Tochter Renos wurde getötet und ein Fräulein Deube schwer verletzt.

\* (Ein Kind von einer Strömung entführt.) Nicht spielen wurde ein auf der Straße spielendes Kind von einer alten Frau entführt. Die Postboten haben die Alte mit dem Kinde, welches sie auf fällig lieferte, auf der Landstraße. Bisher liegen alle Nachforschungen ergebnislos. Es liegt außerordentlich die Tat einer Wahnsinnigen vor.

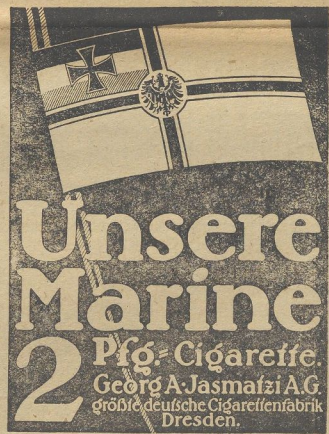
\* (Dampferkollision.) Nach einer Meldung aus London fand an der Mündung des Humbeluffen infolge des starken Nebels ein Zusammenstoß des englischen Dampfers „Newham“ mit dem französischen Dampfer „Belac“ statt. Der englische Dampfer lag sofort Wasser und begann sehr schnell zu sinken. Die Mannschaft sprang über Bord; nur mit größter Mühe konnten sie aus dem Wasser aufgeholt werden. Die Leichen des Dampfers, die aus Getreide besteht, gilt als verloren. Der Dampfer selbst wurde auf den Grund gestoßen und ihn vor den Seinen zu bewahren.

\* (Flüchtige Schmuggler.) Wie aus Lille (Frankreich) gemeldet wird, suchen Schmuggler in Wattrelos mit einem Automobil in rasender Fahrt die französische Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch von einem vier Räder Frachtwagen aufgehalten und liegen, als die Zollbeamten herbeikamen, das Automobil, das 1500 Kilogramm Tabak enthielt, im Stich.

\* (Verzeihungstakt einer Mutter.) Die Fabrikarbeiterin Anna Venn aus Johannisthal bei Berlin, die von ihrem Manne verlassen worden ist, brach von einem vier Räder Frachtwagen auf dem Weg nach Berlin aus. Die Mutter des Kindes, das von dem Manne verlassen worden ist, brach von einem vier Räder Frachtwagen auf dem Weg nach Berlin aus. Die Mutter des Kindes, das von dem Manne verlassen worden ist, brach von einem vier Räder Frachtwagen auf dem Weg nach Berlin aus.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

### Reklameteil.



Halleische Str. 32 lit 1 Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Balkon, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Bester möbl. rubig. Zimmer mit Schlafkab. 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen Kl. Ritterstr. 9, im Laden.

Unsere Grundstücke Wollstr. 1 u. Carl u. Wilhelmstr. 6 sind mit Willens zu verkaufen. Die Gärtnerischen Gärten. Reflektanten erhalten näheres durch H. Gärtner, Halle a. S., Höderberg 1, II.

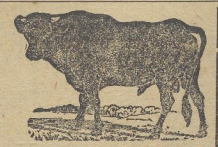
Kleines, hohliert gelegenes Gehöft in der Nähe von Merseburg zu kaufen gesucht. H. Wiegand, Entenplan 3.

1 Grammophon m. Platten verk. billig, desgl. 1 Kupferkessel, Brets nach Ueberreimkunft. Heitziger Str. 79, II.

Moselweinflaschen Refsource.

Ein großer Transport prima bayerische Zugochsen

ist bei mir eingetroffen. L. Nürnberger, Merseburg. Telefon 28.



Altertümlich. Kunstmöbel 1 Kommode, 1 Schrank, 1 Uhr mit Gehwerk, 1 Polsterstuhl mit Büchereinsatz, 1 Nototo-Stuhlchen, 1 Rentenschränken sind zu verkaufen bei G. F. Malbricht, Grüne Str. 2.

Ladentisch, 3,75 m lang, und Schranklein, 3,75 m lang, Schmale Straße 6.

Schm. Gebrodenzug, mittl. Figur, preiswert zu verkaufen Weinsberg 13.

Kleine Drehbank dort billige Emil Schulze, Saalstr. 3. NB. Stigant billig abzugeben.

Streu - Stroh in Fuhrern und kleinen Posten ist zu verkaufen Richard Klaus, Wehnteller Str. 20/22.

Prima Mittmoch auf tiefem Wochenmarkt H. geräuhter

Male billigt zum Verkauf H. Weher.

Ein fast neuer Kohrtub mit preiswert zu verkaufen Faulhaber Straße 6.

Böhlischmeckende Speise-Kartoffeln in Fuhrern, einzelnen Zentnern, sowie in kleineren Posten verkauft Richard Klaus, Wehnteller Str. 20, 22.

Visiten - Karten

sow. all. Familienanzügen (wie Verlobungskarten, Hochzeitseinladungen, Menus, Tafelieder usw.) liefert schnellstens

Buchdruckerei Kurt Karus Brühl 4. Fernruf 201

Moderne Transmissionen preisbillig abzugeben. Preislisun umsonst H. & F. Steinbach Mühlhausen 178 J. Th.

Mehrere Dreher für dauernde Arbeit gesucht Georg Oebel, Merseburg.

Jun. es Mädchen kann unentgeltlich die Schneiderei erlernen Große Sigistr. 3 I.

Welt. laub. Dienstmädchen, welches mit nach Berlin überführt, zum 1. Okt. gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Sauberes fleißiges Mädchen per sofort, oder 1. Okt. gesucht Frau Gottwig, Gottbarstr. 29.

Jung. Mädchen als Aufwartung gesucht Rohmert 9, 1. Eto.

Zwergpfeifer, schwarz, braun, Abscheider, etc. schiefte Pfeife, d. 5 d. Bl. verkaufen. Beg. g. Belobrunnstr. 10.

Weißer Mauer 3.

Sämtliche Neuheiten in  
**Damen- u. Kinderhüten**

empf. hlt  
**A. Koppmann, Burgstr. 7, 1.**  
(Eingang tiefer Keller)

Deckelmützen, um damit zu räumen, billigst.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

**schont die Wäsche**

**Leiterwagen**



mit starken Achsen und stark geschwächten Reifen.  
Große Auswahl in allen Größen.

**Albert Kunth, Gotthardtstrasse Nr. 30.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



**Hala-  
Kakao**

delikat

leicht bekömmlich, sparsam  
im Gebrauch p. 1/2 Tl. 1.00-Tl. 2.80  
Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich

**Bernh. Most & Co. Halle's  
Kakao u. Schokoladenfabrik.**

**Bäckerei Paul Hartmann,**

Oelgrube 39,  
empfiehlt

**Schlüterbrot, garantiert reines Roggenbrot,**  
ff. Schwarzbrot, Frühstücks- und Tafelgebäck,  
feinsten Streudel-, Mandel-, Bienenstich-, Matz- und  
Obstkuchen,

ff. Kaffee- und Teegebäck, Cakes, Biskuits,

**Schokolade u. Kakao in jeder Preislage.**

**Mehl- und Hefe-Verkauf.**

Zusendung meiner Waren erfolgt überallhin  
frei ins Haus.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5 Prozent Rabatt auf sämtliche Waren.

**Gicht-,**

Stein- u. Nierenleidende finden  
durch eine Hausfrüktur mit  
hochwertiger **Mari-Grüdel** stark  
quelle rasch Binderung u. Hilfe.  
Dieses ausgekeimte Heilwasser  
löst die harnsauren Salze, durch-  
dringt vollständig den ganz. Körper,  
entlastet Nieren u. Blase u. fördert  
den Stoffwechsel i. normaler Weise.  
Von zahlr. Professoreu u. Aerzten  
glänzend begutacht. Fl. 65 u. 95 Pf.  
bei **R. Kupper u. W. Kieselich** Droge

Gabe meine regelmäßigen  
**Sprechstunden**  
von 9-1 u. 3-5 Uhr wieder  
aufgenommen.

**Dr. med. Brennecke,**  
Spezialarzt für Magen-, Darm- u.  
Stoffwechselfranzheiten.

**Halle a. S., Anhalterstr. 9a.**

Den verehrten Einwohnern  
von Merseburg und Umgebung  
zur gefl. Nachricht, daß ich Burg-  
straße 13 ein

**Zweiggeschäft**  
eröffnet habe und bitte, mein  
Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen.

**Sachachtungswoll  
Dito Gesse,**  
Dampfmahl- und Mälzwerk  
„Edelweiß“.

Sixtitor 3. Sixtitor 3.

Ziehung **unwiderruflich**  
24. und 25. September in Bonn.  
Erste Pferde-  
**Rheinische Lotterie**  
Lose: I. Mk. 11 Lose für 10 Mk.  
Pferde und Läuse  
50 Pf. extra.  
37 7/8 Gewinn. Gesamtwert Mark  
**80 000**  
30 000  
10 000  
Lose in Lotteriegeschäften, Lose-  
verkaufsstellen u. durch Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin C., Breitstraße 6.  
Telegr.-Adr.: Dittkämmler.

Wenn Sie von hartnäckigen  
**Flechten,**

judenden Hautausschlägen un-  
gepinnt sind, so daß der Dautreiz  
Sie nicht schlafen läßt, bringt  
Ihren Quacks., Salbenherm., ratende  
„Gifte“ Verfall, wenn empf. Dose  
50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei  
**R. Kupper u. W. Kieselich, Droge.**

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Jänzer**

Adolf Schäfers Nachfolger  
**Merseburg. Entenplan 7.**

Spezial-Geschäft  
für

**Braut- und Erstlings-  
Wäscheausstattungen**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide  
Qualitäten.

Grosse  
Auswahl.

**Ritter  
Flügel  
Pianos**

Planoforte-Fabrik  
Gross. 54qs. Hofmeister  
Halle a. S.  
Gegründet 1898

begründen Ihren Wohlrat durch  
gelegene Arbeit,  
grossen vornehmen Ton und  
äusserste Widerstandsfähigkeit

Filiale Merseburg. Obere Burgstrasse. Vertr.: Rud. Meckert.

**Färberei K. Mauersberger**

Filiale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und  
Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn,  
Handschuben usw.

**Gardinen-Wäscherei.**

Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung.



**Wecker-  
Uhren,**

Ia. Fabrikate,  
empfiehlt in  
groß Auswahl,  
z. klein Preisen

**Wilh. Schüler, Uhrmacher,**  
Mitglied der Uhrenfabrikations-  
Gesellschaft Union Horlogère,  
Biel - Glashütte I. S. - Genf.  
Markt 27.

Unsere Geschäfte bleiben

**Donnerstag den 12. Septbr. und Freitag  
den 13. Septbr. geschlossen.**

**H. Taitza, Neumarkt 18.**

**G. Hoffmann, Markt 19.**

**Nähmaschinen**  
Reparaturen führt sachgemäß  
aus **S. Saar, Merseburg, Markt 3.**

**Blüffee-Preßerei,**  
flach und hoch, wird jedersart  
tauber angefertigt  
**Herm. Saar sen., Markt 3.**

Unter 80 Gratis-Prämien  
kann jede Dame wählen, die im  
Jahre 1912 Favorit-Schnitte be-  
nutzt. Verlangen Sie deshalb die  
neueste Ausgabe des beliebten  
Favorit-Moden-Alb. (nur 60 Pf.), u.  
Jugend-Moden-Album (60 Pf.) u.  
Handarbeits-Album (60 Pf.) bei  
Marie Müller Nachf., W. Meckert  
u. S. Cadje.

**Geschlossen**

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertagshalber  
**Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. M. bis nachm. 5 Uhr.**

**Brummer & Benjamin, Halle a. S.,**

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Dazu 1 Beilage.

Zur Fleischsteuerung.

Die Handelskammern in Annaberg und Saalfeld (Sachsen-Meiningen) beschließen, angelehnt an die hiesige Fleischsteuerung...

Aber die Schritte von Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge liegen weiter. Dresden, Kassel, Leipzig, Braunschweig, Meiningen, Göttingen, Göttingen, Göttingen, Mainz...

Die Konferenz der unterbairischen Hirsch-Jagdverordnungen Gewerkschaften in Hirschberg nahm eine Resolution an, wonach die Konferenz in der erwiderten Verneinerung aller Lebensmittel eine schwere Gefahr erblickt...

Ein Zentrumsmann über die Fleischsteuerung. In der Düsseldorf-Verordnungsammlung führte bei Vernehmung des Antrages des sozialdemokratischen Reichstages...

überhaupt nicht verkauft. Heute wiegen die Ochsen selten mehr als 7 Zentner. Ich behaupte, daß heute ein ganzes Drittel an Gewicht weniger...

Im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsaktion haben die Abgeordneten Webel, David, Gier, Fischer, Gaaß, Haden und Wollenbühl an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet...

Deutschland.

(Ein neues Reichsgesetz). Nach dem Mutter des Kompabilitätsgesetzes, das in Preußen seit dem Jahre 1868 in Kraft ist...

(Zatho über Traub). In seinem Gottesdienste verbreitete sich Pfarrer Zatho am Sonntag in Köln vor etwa 1500 Zuhörern über das Urteil gegen Traub...

scharf gegen die Absicht, ein Gnadengesuch an den König zu richten.

(Zur die Prügelfraße) unter gewissen Umständen tritt Abg. Dr. Dertel in seiner „Deutschen Tageszeitung“ wieder einmal, und zwar im Anschluß an die Verhandlungen des Justiztages über die Verschärfung der Freiheitsstrafen...

(Die Stadt Schneidemühl) ist, der „Danz. Ztg.“ zufolge, als Garnison einer neu zu bildenden Kavallerie-Reitschule für Unteroffiziere in Aussicht genommen.

Volkswirtschaftliches.

Wöchentliches Saatensandbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 7. September. Die gegen Schluß der vorletzten Berichtswochen eingetretene trockene freundliche Witterung hielt länger an...

Aus erster Ehe.

Roman von G. Conrads-Mähler.

(49 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Wie im Auge waren die Wochen vergangen. Götz sollte am nächsten Tage nach Herrenfelde zurückfahren...

„Ich weiß es, Götz, und ich ging gern schon jetzt mit Dir. Aber ich darf meine Mutter nicht jetzt schon verlassen. Sie ist so gut, — und ich glaube, sie liebt mich sehr.“

„Und ich Dir auch keiner begegnet, der Dir besser gefällt als ich? Hast Du nie einen Moment bedauert, daß Du Dich an den armen Götz Herrenfelde gebunden hast?“

Sie schüttelte ernst den Kopf. „So etwas sollst Du nicht einmal denken, Götz. Weist Du denn nicht, wie lieb ich Dich habe?“

„Ich war der erste Mann, der in Dein Leben trat. Es hätte doch sein können, daß sich Dein junges Herz getauht hätte. Mir wurde gumeint an, wenn Du so unverschämmt wüdest von all den glänzenden Kavaliern.“

„Nun laßte sie frohlich auf.“ „Ach, Du dumme, dumme Götz! Für mich gibt es nur einen Mann, das bist Du.“

„Nicht so sprechen, Eva. Du stehst über mir in Deiner Herrlichkeit, weit über mir. Kind, ich habe schon manches hinter mir im Leben, was ich ungeschehen machen möchte, glaube es mir.“

„Ich weiß, Götz, ihr Männer kommt nicht so unberührt durchs Leben, wie wir Frauen. Aber das, was gewesen ist, eh Du mich liebtest, eh ich Dein wurde, das ist vorbei, als wäre es nie gewesen. Und Schlechtes hast Du nie getan, das weiß ich bestimmt.“

„Was ist gut und schicklich, mein Dingling? Manchmal weiß man es nicht zu unterscheiden. — Aber nun muß ich gehen und Dich allein lassen. Rergib mich nicht.“

„Ich verzeihen, hieße für mich, aufhören zu leben.“ „Ich sähe die Stunden, bis ich wieder bei Dir bin.“

„Nach seiner Abreise hatte Eva wirklich seine Freunde mehr an den Gesellschaften, die sie noch mit ihrer Mutter besuchte. Und die Winterferien, die man der reichen und schönen jungen Erbin erwies, wurden ihr lästig.“

„Nach seiner Abreise hatte Eva wirklich seine Freunde mehr an den Gesellschaften, die sie noch mit ihrer Mutter besuchte. Und die Winterferien, die man der reichen und schönen jungen Erbin erwies, wurden ihr lästig.“

„So kam Dierck schon allerlei Befehle bezüglich ihrer Abreise.“

„Je näher diese heranrückte, je stiller wurde Eva's Mutter. Sie wollte sich nicht amerten lassen, daß ihr der Abschied von ihrer Tochter schwer fallen würde.“

„Ich weiß, Götz, ihr Männer kommt nicht so unberührt durchs Leben, wie wir Frauen. Aber das, was gewesen ist, eh Du mich liebtest, eh ich Dein wurde, das ist vorbei, als wäre es nie gewesen.“

„Was ist gut und schicklich, mein Dingling? Manchmal weiß man es nicht zu unterscheiden. — Aber nun muß ich gehen und Dich allein lassen. Rergib mich nicht.“

„Ich verzeihen, hieße für mich, aufhören zu leben.“ „Ich sähe die Stunden, bis ich wieder bei Dir bin.“

„Nach seiner Abreise hatte Eva wirklich seine Freunde mehr an den Gesellschaften, die sie noch mit ihrer Mutter besuchte. Und die Winterferien, die man der reichen und schönen jungen Erbin erwies, wurden ihr lästig.“

„Nach seiner Abreise hatte Eva wirklich seine Freunde mehr an den Gesellschaften, die sie noch mit ihrer Mutter besuchte. Und die Winterferien, die man der reichen und schönen jungen Erbin erwies, wurden ihr lästig.“

„So kam Dierck schon allerlei Befehle bezüglich ihrer Abreise.“

„So kam Dierck schon allerlei Befehle bezüglich ihrer Abreise.“

„So kam Dierck schon allerlei Befehle bezüglich ihrer Abreise.“

„So kam Dierck schon allerlei Befehle bezüglich ihrer Abreise.“

„So kam Dierck schon allerlei Befehle bezüglich ihrer Abreise.“

## Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 10. Sept. Eine Anzahl hiesiger Bäckermeister, die in diesem Frühjahr mit dem freigebergschaftlichen Bäckermeisterverband (Kreisverein Magdeburg) gegen den Beschluß der Generalversammlung der hiesigen Bäcker-Bundgenossenschaft Tarifverträge abgeschlossen und dies veröffentlichten, wurden jetzt von der Zünngung in bedeutende Ordnungsstrafen genommen, wenn bis zu einem bestimmten Termine eine Einigung mit der Zünngung nicht erzielt wird. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat als Aufsichtsbehörde die Zulässigkeit der Ordnungsstrafe anerkannt. Vom Oberlandesgericht Naumburg war die Veröffentlichung für zulässig erklärt worden.

† Erfurt, 9. Sept. Der Alldeutsche Verband, dessen Hauptversammlung vom 6.—9. September hier stattfand, hat beschlossen, seinen nächsten Verbandstag im im Jahre 1913 in Leipzig abzuhalten.

† Göttingen, 10. Sept. Im Beisein von Vertretern der Staats-, Kreis- und städtischen Behörden, der gesamten Geistlichkeit der Stadt, sowie einer nach vielen Hunderten zählenden Menge von Gemeindegliedern wurde am Sonntag mittig die Grundsteinlegung zur dritten evangelischen Kirche unserer Stadt vollzogen, die mit Zustimmung des Herzogs den Namen „Martinskirche“ erhalten hat. Generalsuperintendent Höpferich hat die Kirche eingeweiht. Der erste Geistliche der Gemeinde, Pfarrer Herrmann, verlas die in der Grundstein einzufrägende Gründungsinschrift. In der Urkunde wird die Hilfe der Mitglieder des herzoglichen Hauses, der Behörden und aller derer gedacht, die am Entstehen der Kirche mitgewirkt haben. Der Bauausführende Baupraktiker Gothe gab anschließend daran eine Detailschilderung des Baues.

† Erfurt, 10. Sept. Oberbürgermeister Meißner hat hier, dessen Amtsperiode am 1. Oktober 1913 abläuft, für vom Stadtvorstandeskollegium auf zwölf Jahre wiedergewählt worden.

† Wankenburg a. Harz, 9. Sept. Ein starker Temperaturrückgang ist im Unterharz eingetreten. So zeigte das Thermometer heute früh nur 3 Grad Wärme an. Die Folge davon ist, daß die bisher noch standhaften Sommerfrüchte vor dieser Frische fluchtartig dem Harz verlassen. Amenthalen hat man bereits seit mehreren Tagen begommen einzuhäufen; um die Jetztzeit gewiß eine seltene Erscheinung. Der diesjährige Anfall an Weichern des Harzes ist infolge der langen unangünstigen Regenperiode ein bedeutender; sämtliche Wirtse und Vogelfreier klagen sehr — vielleicht kommt man infolge dessen in der nächsten Saison den Weichern mit etwas billigeren Preisen entgegen, da diese bekanntlich teilweise recht hoch im Harze sind.

† Weimar, 9. Sept. Im Gemeinderat wurde mitgeteilt, daß Frau Pauline Wintelmann ihr auf 39 000 Mk. bewertetes Vermögen in der Bernhardtstraße und außerdem noch eine Summe von 10 000 Mk. der Stadt zum Besten der Armenkasse vermacht hat. Die Stadt übernimmt dafür die Instandhaltung des Wintelmannschen Erbegrabnisses. Deswegen hat die eben verstorbene Hofschankwirtsin Rosa Ludt ihr Vermögen, etwa 15 000 Mk., der Stadt und zwar zu Verschönerungszwecken, hinterlassen. Hinsichtlich der schon länger geplanten Erweiterung des städtischen Kranzhauses wurde beschlossen, zunächst nur das Foyerhaus zu vergrößern, eine transportable Baracke zu beschaffen und für Reservierung eines größeren Grundstücks außerhalb der Stadt für einen zukünftigen Krankenhausbau Sorge zu tragen. — Die Tuberkulose-Veranstaltung für die Thüringer ist in der Aula der Sophienkirche vom Oberbürgermeister Dr. Domdorf eröffnet worden. Ansprachen hielten außerdem Geh. Medizinalrat Professor Dr. Gumprecht als Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrat Pomplitz als Vertreter der Landesversicherungsanstalt und Dr. med. Dreyforn, der die erste Führung durch die Ausstellung übernahm.

† Altenburg, 9. Sept. Ein 30-jähriger Beamter der Wach- und Schießgesellschaft stürzte sich heute mittig aus seiner im dritten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße hinab, nachdem er sich vorher die Balkentüren geöffnet hatte. Bewußtlos und mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er in hoffnungslosem Zustande aufgehoben. Ein unheilbares Magenleiden soll das Motiv zur Tat sein.

† Gera, 10. Sept. In der Nacht vom Sonntag zum Montag entstand in Unterdöppitz zwischen polnischen und böhmischen Arbeitern auf der Landstraße hinter dem Gasthofe eine große Schlägerei, die in eine gefährliche Messerschere überging. Ein Arbeiter erhielt einen Stich in die Halsschlagader, worauf er durch den Blutverlust tot zusammenstürzte. Ein anderer Arbeiter wurde durch einen Stich in die Schläfen sehr schwer verletzt, so daß er gegenwärtig hoffnungslos darniederliegt. Die anderen Beteiligten wurden ebenfalls erheblich an Kopf und Händen getroffen. Große Mützlachen zogen noch vom Kampfe. Ein Beteiligter wurde verhaftet.

† Gera, 10. Sept. Sieben Hund Gipsflüge auf dem Markt beschlagnahmt! Einer Händlerin aus St. Gangloff wurden hier am Sonnabend auf dem Markte sieben Hund Gipsflüge fortgenommen. Diese

Menge würde, wenn sie verkauft worden wäre, genügt haben, um den Tod von über zwanzig Personen herbeizuführen. Als die Händlerin wegen ihrer Gipsflüge zur Rede gestellt wurde, erwiderte sie, sie habe die Ware offen ausgelegt, um erst auf die Unterforschung durch den Polizeiverständigen zu warten. Das wird natürlich nur als Ansrede aufgefaßt. Unabsehbares Unglück wäre geschehen, wenn diese „lecker“ Ware vor dem Hundgange des Polizeiverständigen verkauft worden wäre!

## Merseburg und Umgegend.

10. September.

\*\* Beim Königstischen des hiesigen Zimmerflügel-Vereins erschloß sich am Montag nachmittag Herr Ziegeleierwoller August Fleischhauer die Königstische. Die Würde des Kronprinzen erhielt Herr Bauunternehmer Robert Schreyer. Ein frohlicher Ball beschloß das schöne Fest.

\*\* Die Ausbesserungsarbeiten an der Neumarktkirche sind sichtlich vorwärts geschritten. Die äußeren Seiten der Kirchenmauer sind neu ausgeputzt, das Dach der Kirche und der Turm sind vollständig abgedeckt, um neu belegt zu werden. Auch die Turmfahne nebst der Kugel sind behufs Ergänzung abgenommen, so daß der Turm mit seinen hohen Baugerüsten zur Zeit recht wohl aussieht. Eine praktische Neuerung wird gleichzeitig für die Sakristei vorgenommen, indem für diese ein besonderer äußerer Eingang von der Friedhofseite aus geschaffen wird.

\*\* Vom 6. d. M. ist heute mittig der Dachdecker Paul Müller im Grundstücken der katholischen Kirche und zog sich dabei Verwundungen der Beine und des Rückgrates zu. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

\*\* Verein für Heimatkunde. Nach längerer Sommerpause findet am kommenden Donnerstag den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants „Herzog Christian“ eine Versammlung des Vereins für Heimatkunde statt. Zur der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Lehrers Preßler über: „Das Wappen der Herren von Trotha und seine Beziehungen zur Rabenfrage“, sowie der Bericht über die in der letzten Zeit gemachten Funde. Gäste sind willkommen (vgl. Anz.).

\*\* Auch eine Königsfrage. Man schreibt uns aus sächsischen Kreisen: Von sachsenmännlicher Seite werden oft, namentlich zur Zeit der Wahltagelieder, auch Angriffe auf den Freisinn in Bezug auf seine Stellung zum Handwerk und Gewerbe unternommen, als ob er diesen die Existenzbedingungen nähme. Der „Merseburger Korrespondent“ hat oft Gelegenheit genommen, die „Mittelstandsfreundlichkeit der Konvention“ ins Auge zu fassen, um die gegen den Freisinn erhobenen unangemessenen Vorwürfe auseinanderzusetzen, so daß es für überflüssig erachtet werden kann, an dieser Stelle hierauf noch einmal zurückzukommen. Vielmehr soll hier ein wunder Punkt, durch den viele Handwerker sich selbst schädigen und gegen ihre politische Partei, sei sie auch in der Tat nachteilig, wirken lassen, festgestellt werden. Das ist die Rechnungswesen, oder eigentlich richtiger gesagt, das Rechnungswesen so vieler Handwerksmeister. Es ist bekannt, daß namentlich in Zuderrückenbau treibenden Gegenden Stellmacher, Schmiede und Sattler nur für sich (nämlich zu persönlichen Rechnungen) Rechnung zu führen, während die Verfahren damit, daß die Handwirte zu dieser Zeit, weil dann die Abrechnung mit den Zuckerfabriken, oft auch noch mit den Wollereien, stattgefunden hätte, ein „Abrechnungsfähigkeit“ seien. Die Handwirte sind und können mit dieser Abrechnung, die heute wie eine alte Tradition besteht, ganz uneinverstanden sein. Kann sich aber auch der Handwerker mit der Verantwortung erklären? Derjenige, der rechnen gelernt hat, sicherlich nicht. Wagt er doch unter Umständen volle drei Vierteljahr Zinsen ein! Handwerker haben aber bei all ihren Einkäufen höchstens 3 Monate Ziel. An diesem Rechnungsfehler liegt es zum großen Teile mit, daß das Handwerk heute seinen goldenen Wunden mehr hat. Dieser Rechnungsfehler ist auch den meisten Handwerkern bekannt. Warum greifen sie aber nicht zur Selbsthilfe? Weil Einigkeit und Opfermut in ihren Reihen wenig zu finden sind. Sonst würde es ihnen ein Leichtes sein. Unsere Handwirte, die zum großen Teil auch Viehzucht treiben, haben durch Vieh-, Milch- und Kornverkauf fast zu jeder Zeit Geld zur Verfügung. Sie würden sich an die neuen Zahlungstermine sichtlich auch schnell gewöhnen, wenn sie ihnen doch aus anderen Betrieben hinlänglich bekannt. Denken wir nur einmal an landwirtschaftliche Konjunktur, die oft nur 14 Tage Ziel gewähren. Möchten diese Zeilen nicht nur gelesen, sondern auch einmal Veruche zur Umlegung in die Tat unternommen werden.

## Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg-Land

trat am Montag nachmittag zu einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung im Festsaal des Landratsamtes zusammen. Die Vorsitzende, Frau Gräfin v. Hausfornville, leitete die Verhandlungen. Nach der Begrüßung der Erschienenen gedachte sie der Verdienste des verstorbenen Superintendenten Hilpert-Niederobow, der ein eifriger Förderer und Freund der vaterländischen Frauenvereinsache gewesen sei. Durch ehrenden Andenken erhob sich die Verlesung von ihren Wünschen. Zum stellvertretenden Schriftführer wählte die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes den Stadtrat Döhne. Sodann wurde der Änderung des Vereinsstatuts behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person zugestimmt, sowie dem beim Justizminister zu stellenden Antrage wegen Ver-

leihung der Privilegien als milde Stiftung. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand

## Die Errichtung einer Kinderheilstätte in Dürrenberg.

Die Vorsitzende betonte kurz die Notwendigkeit einer solchen Kinderheilstätte für den Kreis. Schon seit ja. 10 Jahren habe ja der Verein diese Tätigkeit, nämlich kranke Kinder zur Erholung nach Dürrenberg zu schicken, ausgeübt, aber nun sei es an der Zeit, eine eigene Anstalt, in der nur Kinder untergebracht werden sollen, einzurichten, in der die Pflege eine sorgfältige Pflege und zweckentsprechende Unterbringung, an der es bisher sehr fehlte, erfahren werden. Weiter ist aber die Errichtung der Heilstätte zugleich die beste Sicherheit für den Fortbestand des Vereins und seiner erpflücklichen Tätigkeit. Die Versammlung stimmte einmütig im Prinzip für die Errichtung der Kinderheilstätte in Dürrenberg. Dem Vorstand ist es bereits gelungen, ein geeignetes Grundstück in Keußberg, direkt am Grabenwerk IV gelegen, zu kaufen. Eigentümerin war die Gemeinde Keußberg. Der Kaufpreis beträgt 13 000 Mk. und ist sofort gezahlt worden. 8000 Mk. waren bereits vorhanden und den Restbetrag von 5000 Mk. hat Graf v. Henthal-Döhlen dem Verein gestiftet. Für die Spende dankte die Vorsitzende in herzlichen Worten dem Geber. Das Grundstück ist ja. 1 Morgen groß. Ferner ist es gelungen, das dem Grundstück vorgelagerte Areal 1000 qm große Gelände, dem Salinenflusss gebirg, auf 30 Jahre für 100 Mk. jährlich zu pachten, wodurch eine evtl. Bebauung dieses Geländes für diese Zeit verhindert wird. Es wird dadurch erreicht, daß die zu errichtende Kinderheilstätte frei von einengenden Nachbargrundstücken und direkt der Salzlucht des nahen Grabenwerkes ausgekehrt ist. Für die Kinder im besonderen und die Heilstätte im allgemeinen sicher ein großer Vorteil. Das Grundstück Anschlag an Kanalisation und Wasserleitung erhalten wird, ist es für den beabsichtigten Zweck doppelt wertvoll. Allen hygienischen Anforderungen kann dadurch Genüge getan werden. Aber die Aufstellung des Bauplans berichtigte Stadtrat Döhne, der sich in dankenswerter Weise dieser schwierigen Aufgabe unterzogen und sie wahrlich glänzend gelöst hat. Eine an der Straßenseite gelegene massive Scheune soll als Pfortnerhaus ausgebaut und zugleich für die Schwelkenstation eingerichtet werden. Aus sanitären Gründen wird Vorjorge getroffen, diesen Teil von der Heilstätte vollständig abzuschließen. Das Hauptgebäude erhält ein Kellergerüst, Erdgeschoss, Obergeschoss und Maniergeschoss. Im Kellergerüst werden die Küche, Speisekammer, Vorratskammer und untergebracht. Das Erdgeschoss dient als Spiel- und Gymnastikraum für Kinder und Schwestern, ferner werden hier ein Bureau, Arztzimmer, Anrichterraum, ein Zimmer für die Diensthilfen, ein Waberaum und ein Schlafzimmer eingerichtet. Die vorgehenden zwei Spiel- und Spalräume führen auf eine geräumige Veranda mit dem Blick nach dem nahen Grabenwerk. Im 1. Stock (Obergeschoss) sind drei Schlafäle für je 20 Kinder geplant; jeder Saal erhält als Nebenraum einen besonderen Waberaum und im Schlafsal selbst wird durch Vorjorge abgeschlossene eine Schwestern Aufnahme finden. Der mittlere Schlafsal führt auf einen Balkon, der zum Bettenräumen und in Fällen der Gefahr als Zufluchtsort dienen soll. Im Maniergeschoss sollen zwei weitere Schlafäle für je 20 Kinder eingerichtet werden, so daß die Heilstätte also 100 Kinder gleichzeitig aufnehmen kann. Vorrat sollen allerdings erst 60 Betten angeschafft werden und dann nach Bedürfnis die weiteren 40. In diesem Geschloß findet eine in sich abgeschlossene Krankenstation (2 Krankenzimmer, 1 Zimmer für die Krankenpflegerin, Bad und Klosett) Aufnahme; ferner 2 Zimmer für Diensthilfen und 1 Zimmer zur freien Verfügung. — Alle hygienischen Vorschriften für eine Heilstätte finden Berücksichtigung; die Treppengänge sowie Decken und Wände werden aus Eisenbeton hergestellt und bieten so die Keimfreiheit; auch gegen Feuersgefahr sind denkbar besten Schutz. — Mit Dank an die Berichterstatter wurden die überaus eingehenden und klaren Darlegungen über das Bauprogramm entgegengenommen und fanden einstimmige Annahme. Frau Gräfin v. Hausfornville richtete nunmehr an die Mitglieder die herzliche Bitte, durch Beihilfen das Werk, dessen Kosten auf ja. 60 000 Mk. veranschlagt sind, zu fördern und dahin zu streben, daß es möglichst bald im Interesse der kranken Kinder verwirklicht werde. An die einzelnen Korporationen wurde herangetreten, die Kinderheilstätte durch Beihilfen zu unterstützen. Die Stadt Merseburg habe sich schon bereit erklärt, jährlich als Mittel der Krankheits-Stiftung zur Unterbringung kranker Kinder in der Heilstätte ja. 1000 Mk. zu veranschlagen. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

H. Keußberg, 8. Sept. Die Jubelfeier unserer Gemeinde, deren Bestehen zum ersten Male vor neunhundert Jahren urkundlich erwähnt wird, übrigens gleichzeitig mit noch anderen Gemeinden dieser Gegend, v. B. Spergau, die demnach ebenfalls das Recht zu einer solchen Feier gehabt hätten, fand heute, vom Wetter leidlich begünstigt, unter Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung statt. Staat und Kirche waren in den Reihen ihrer Provinzialbehörden, dem Herrn Oberpräsidenten v. Haezel, und dem Herrn Generalgouverneur D. Jacoby vertreten, das Patronat durch die Mitglieder

des Merseburger Domkapitels, die Dörsele durch die Herren Superintendenten ...

Es wird beabsichtigt, in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ...

8. Sept. Der 65jährige Juvvalde August ...

Wetterwarte.

W. B. am 11. Sept.: Wechsel bewölkt, bisweilen feiner, kühl, zeitweise noch etwas Regen.

Gerechtigkeitsverfahren.

Schöffengericht Merseburg. Wegen Landfriedens waren angeklagt, der Schlosser Alfred ...

auf den Unfallstand erkrankt. Von Forch bei Meßran wurde der Arbeiter B. in dem Augenblick gesteuert, als er auf ein Reh schoß.

Der Arbeiter Wilhelm Wirtz erkrankte in Düsseldorf auf offener Straße seine Ehefrau, deren mit ihr gebenden Bruder, mit dem er verheiratet war, er eigentlich treffen wollte.

Der Arbeiter Wilhelm Wirtz erkrankte in Düsseldorf auf offener Straße seine Ehefrau, deren mit ihr gebenden Bruder, mit dem er verheiratet war, er eigentlich treffen wollte.

Humoristisches.

Soldat: Was ist die Aufgabe jedes Mann in der Kompanie benedict mich dich. Köchin (geschmeichelt): Aber lieber Anwalt, die können mich doch nicht le kennen!

Der Kleine ist ganz und gar die Mama, sagte einer der Gäste von dem ein Jahr alten Knaben. Dem Vater sah man antwortete der junge Vater, aber er hat meine Zügelgelenk gebrüt.

Der junge Frau Anderson will in der Matthealle eine Gans kaufen. Sie brecht und wendet und befindet an dem ganzen Gänseleerort, bis die Matthealle wüßend wird und ausliefert. Wo, ich möchte wissen, ob ihr Mann ebenso so glücklich war, als er sich verheiratet!

Neueste Nachrichten.

Samburg, 10. Sept. Zum Regierenden Bürgermeister wurde für den Rest des Jahres Bürgermeister Dr. Schröder gewählt.

Shanghai, 10. Sept. Shanghai Daily News veröffentlicht einen Brief aus Wensich, wonach dort ein von Wollentwürfen begleiteter Tsaiun angehende reiche Hühnerfarmemanager errichtet hat. Die Stadt Tsingtau und achtzig andere kleine Städte sollen zerstört sein.

Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 9. September. Weizen lok. im 204,00-209,00 Mk. Roggen lok. im 170,00 Mk. Hafer fein 199,00-200,00 Mk.

Leipzig, 9. Sept. Bericht über den Schafstviehmarkt auf dem städtischen Viehbock zu Leipzig. Auftrieb 547 Rinder, und zwar 210 Ferkel, 125 Bullen, 24 Kühe, 116 und 149 Ferkel, 140 Ferkel, 905 Schafe, 2450 Schweine, zusammen 427 Tiere.

Reklameteil.



Kinder- mahl. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedulden vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Vermischtes.

Das Treiben der Wildhiebe in der Umgegend von Berlin hat in letzter Zeit stark überhand genommen. Im Laufe der letzten vierzehn Tage konnten drei Personen beim Wildern überfallen und gefangen werden.

Mücheln und Umgebung.

10. September.

Frankleben, 8. Sept. Die vollstetigte Hochspannungsführung durch die Erfindung des Umschalters Frankleben zur Verkopplung derselben mit elektrischer Energie liegt dem 6. bis einigt. 20. September d. J. zur Einicht der Beteiligten im Amtsbureau Frankleben während der Dienststunden öffentlich aus. Einwendungen gegen die Anlage sind während dieser Frist schriftlich einzubringen oder mündlich an Protokoll zu geben.

8. Sept. Am Sonntag wurde hier selbst die Gemeindefejung auf 9 Jahre neu verpackt. Das hierbei abenebene Höchstgebot betrug 950 Mark. Die bisherige Pachtsumme war 340 Mark.

Remsdorf, 9. Sept. Die Verwaltung der hiesigen Postagentur ist dem Richter Karl Fehmer übergeben worden. Dem Quersitzer Frankenshaus eingeliefert wurde eine hier als Gefährtin dinge junge Frau, die Ljovja zu sich genommen hatte. Ob ein Versehen vorliegt, ließ sich zur Stunde nicht ermitteln. Nicht das schlechteste Geschäft ist es, das die Gamsfänger heuer haben. Entnahm doch einer fützlich an einem einzigen Tage einigen Bauen dieser schädlichen Vögel reichlich 4. Zentner Getreidekörner, unermehnt die gelangenen Tiere selbst, für deren Felle 4-5 Wfg. und mehr bezahlt wird.

Quersdorf, 9. Sept. An unsere Jugendwehr, die aus etwa hundert 12- bis 14-jährigen Knaben besteht, soll eine zweite Abteilung angegliedert werden, der die Jünglinge von 14 bis 20 Jahren angehören.

**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegen über keine Verantwortung.

**Angebot.**

Der Gutsherrlicher Theodor Röhner in Wöllau und der Gutsherrlicher Otto Röhner ebenda, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Rademacher in Merseburg, haben das Angebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der auf dem Grundbuchblatt des Herrn Theodor Röhner gehörigen Grundstücke Wöllau Nr. 2, Bl. 85, 1. Verzeichnis der Grundstücke Nr. 7 und des dem Otto Röhner gehörigen Grundstücke Nr. 2, Bl. 57, 1. Verzeichnis der Grundstücksparzelle 494/124 in Abteilung 2 unter Nr. 1 für die **Geschäftliche Abrechnung:** 1. Christiane Friederike Emilie, 2. Johann Carl Eduard, 3. Friedrich Traugott Karl, 4. Friedrich August Hermann, 5. Friedrich Wilhelm Emil, 6. Johanne Friederike aus der Urkunde vom 28. Okt. 1858 eingetragenen Kaufgelddiethen von 214 Talern 8 Silbergroschen 6 1/2 Pf. gemäß § 1170 A. O. B. B. beantragt. Die Hypothekengläubiger bzw. deren Rechtsnachfolger werden angefordert spätestens bis zum **19. September 1912** mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Nummer Nr. 19 anberaumten Angebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Merseburg, den 4. Sept. 1912.  
Königliches Amtsgericht.

**Kalleische Str. 17**  
In die Hälfte der 2. Etage mit Kellerzimmer, beheizt, aus 4 Wohnräumen, Küche, Bodenstammer u. Kellergeleise ein einzelnes ruhiges Mietz. per sofort oder später zu vermieten. Preis Mk. 400 pr. anno.

**Gr. Wohnung,**  
5 B., Zubehör, Gas, Bad, Garten, Hofplatz 7 part., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Wesstr. 10**, Boitzstr. 8, pt.

Mittlere Wohnung mit Bad, Gasanlage, sofort zu vermieten und 1. 10, 12 oder 1. 13 zu beziehen **Markt 26.**

**Verzierungshalber**  
wird zum 1. Oktober eine schöne, freundliche Wohnung frei, bestehend aus 3 großen zweifachen Zimmern, 2 schönen einseitig. Bänken, Küche, Kammer und Zubehör, ist sehr preiswert zu vermieten. **Aulide, Lindenstr. 19.**

Eine Wohnung, 1. Etage, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen **Friedrichstr. 12.**

**Wohnung,** Zubehör, 1. 10, zu vermieten und zu beziehen, 270 Mk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Globigauer Straße 3** ist die 2. Etage **sofort** zu vermieten. Von einz. Dame w. z. 1. Okt. eine kleine Wohnung gesucht. Nähe der Domstraße. Angebote bitte an **Frau Viktor Döbel, Domstr. 1.**

Möbl. Zimmer mit oder ohne Kammer, für 1 oder 2 Herren passend, per 1. 10, zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ged. möbl. Zimmer** in der 10. Etage **sofort** zu vermieten **Lindenstr. 11, 2 Tr.**

**Freundlich möbl. Zimmer** per 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten **Breite Str. 1.**

Heute früh 3 Uhr verschied nach längerer Krankheit im 80. Lebensjahre meine geliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Frau Therese Blänsdorf**  
geb. Biebach.

Dies zeigt tiefbetrubt an im Namen der Hinterbliebenen:

**A. Blänsdorf.**  
Bitterfeld, den 9. September 1912.

Feuerbestattung erfolgt am Donnerstag den 12. d. M. mittags 1/2 12 Uhr auf dem Süddriedhofe in Leipzig. Kranzspenden dankend verboten.

**Danksagung.**

Für die überaus liebevolle Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sagen allen innigen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Otto Schurz und Frau Marie geb. Blöck.**  
Merseburg, den 10. September 1912

**Freundliche Schlafstelle offen**  
Burgstraße 17.

**Zaden zu vermieten.**  
Zu erfr. Al. Ritterstr. 15, 2 Tr., 1.

**2 Zaden zu vermieten**  
Rohmarit 2.

**Ein Wohnhaus,**  
Niederbeuna Nr. 12 b, 2 Stuben, Kammer, Küche, Stallung, Hofraum, etwas Garten, ist a. verp.

Suche sofort oder später in Weizenfelds oder Umgegend **Kantine o. gutgeb. Restaurant**, z. pacht **Off. u. M 150** an die Exp. d. Bl.

**Za. 30000 Mk.**  
im ganzen od. geteilt zum 1. Okt. auf Ackergrundstücke als 1. Hypoth. anzusetzen. Off. mit **30000** an die Exped. d. Bl. erb.

**2 oder 3000 Mark**  
sind zum 1. Oktober zu verleihen. Off. unter „3000“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Schäl- u. Holzstäbe**  
zum Feueranmachen, auch für Badierien vorzüglich geeignet, werden in großen Mengen fabriziert und in großer Menge abzugeben. Abgabetermine Dienstag u. Donnerstag von 4-6 Uhr.

**Königsmühle Merseburg.**

**Sianos**  
in Miete

in grosser Auswahl, mit event. Vergütung bei späterem Kauf, besgl.

**Harmoniums**  
a mit und ohne Pedal

**Ritter, Fabrik**  
Filiale Merseburg: Ober-Burgstr. 2  
Vertreter: Rud Meerkort.

**Speise-Kartoffeln,**  
im ganzen und einzeln, 1/4 Str. 75 Pf., 5 Str. 30 Pf., verkauft

**U. Wippich, Johannisstr. 2.**  
Marktstand: Hotel gold. Sonne.

**Die ersten**  
**schwed. Preiselbeeren**  
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

**Evangel.**  
**Arbeiter-Verein.**  
Sonntag den 15. September, abends 8 Uhr, findet unter

**12. Jahresfest**  
im Saale des „Zinoli“ statt.

**Programme als Einladungen** sind bei den Herren **Karl Rauch, Markt, und Vademir, Preußer, Neumarkt 47**, in Empfang zu nehmen. Um zahlreiche Beteiligung und Anlegung der Vereinsabzeichen wird gebeten.

Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Verein für Heimatkunde.**  
e. V.

Donnerstag den 12. d. M. abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**  
im Saale des „Herzog Christian“

1 Vortrag des Herrn **Lehrs** Breiten über: Das Bahnen der Herren von Trotha und seine Beziehungen zur Abensfrage.

2. Fundbericht.

Gäste sind willkommen **Der Vorstand.**

**Preussischer Beamten-Verein.**

Zu dem am Donnerstag nachmittags 3 Uhr in der „Reichsstrasse“ stattfindenden Vortrag der Firma **F. Danemann-Geisig** über: **Wäschereinigung und Badeapparate** werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**

**V.D.H.**  
Verh. Deutscher Handlungsgeh. zu Leipzig, K. M.  
Zu der a. Mittwoch d. 11. 9 i. Hotel halber Mond statt.

**Monats-Versammlung** ladet frdl. ein **Der Vertrauensmann** Wichtige Tagesordnung.

**Bollevue.**  
Jeden Mittwoch, von nachmittags 5-7 Uhr.

**Bunte Abende.**  
Großart. Programm. Eintritt frei. Prog. 10 Pf. Hierzu ladet freundlich ein **Hermann Gilsenberger.** Bei ungünstiger Witterung im Saal.

**Strandlöschchen.**  
Jeden Mittwoch nachm.

**Zum alten Dessauer**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Oleiers Restauration.**  
Heute **Schlachtfest.**

Donnerstag **hauschl. Wurst & Lauch**

Mittwoch **tr. hausschlacht Wurst**

Donnerstag **hauschlacht Wurst**

Friederike Vogel, Rohmarkt 1.

**Wiederverkäufer gesucht**  
zur 1. grossen Lotterie zum Besten des Baues einer Turnhalle in Weimar.

Ziehung am 7. und 8. Oktober 1912. 3333 Gewinne im Gesamtbetrage von 45000 M.

1. Hauptgewinn 1. W. v. 20000 M. Lose à 1 M. zu haben bei den Königl. Pr. Lott.-Einnehm. u. in allen Lotteriegesellschaften od. direkt durch die

**Thüringische Lotteriebanc in Weimar.**  
Es haben sich schon jetzt Käufer für sämtliche Gegenstände gefunden, und können daher alle Gewinne bei **Nichtverwertung** mit 90% in Bar ausgezahlt werden.

**Aschengruben werden geräumt,**  
sowie Kibel, a. Std. 15 Wfa. **Preußerstraße 10.**

Ich erlaube an 2 Tagen in der Woche in **Merseburg**

**Klavier-Unterricht,**  
Std. 0.75 Mk., und erbitte noch etwaige Anmeldungen. **Frau Marg. Bengel, Halle a. S., Merseburgerstraße 67 a, Bl. links.**

Verheirateter Mann **sucht** Stellung als **Kassabote** o. **Portier,** übernimmt auch Bier- od. andere Niederlage. Offerten unt. **O 53** an die Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen,** welches Haus- halt u. Kochen erlernt hat, **sucht** für sich od. 1. Off. Stellung als Stütze der Hausfrau (auch aufs Land). Familienanfecht. erwünscht. **Gefl. Off. u. C C an die Exp. d. Bl.**

als Buchh. Sekret. Vorw. erh. m. n. 2-3 mon. **Kurs. Prosp. frei. Bish. 1500** Besamt. ausgeh. **Dir. Küstner, Leipzig-Li. 172.**

**Stellung**  
Wir suchen für unser Geschäft einen **überlässigen Mann** als

**Kassaboten,**  
der zugleich **Kontordienste** mit erledigt.

Geeignete **kaufmännische Bewerber** wollen sich schriftlich unter **Darlegung** ihrer bisherigen Tätigkeit bei uns melden.

**Vorschau-Verein** zu Merseburg, **Engert. Gen. m. 5. Haftpf.**

Wir suchen für unser Geschäft einen **überlässigen Mann** als

**Dreher**  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei **H. Herrich & Co.**

Suche sofort **Gefellen für Hobzschlächtere**  
**Wih. Raundorf, Merseburg, Tiefer Keller 1.**

**Laufbursche,**  
nicht unter 14 Jahr, wird eingestellt. **Papierwarenfabrik**

**W. A. Blankenburg**  
Junges Mädchen als **Verwende f. Schneiderei** gesucht **Burgstr. 13, 1. r**

**Unabhängige Frauen oder Mädchen**  
finden per sofort dauernde **Wahllohnige** Beschäftigung

Für die **biologische Kinderbewahranstalt** Sand 4 wird zum 1. Okt. **älteres, anständiges Mädchen** oder **unabhängige Frau** für **Rüchen- und Hausarbeit** gesucht.

**Persil**  
das selbsttätige **Waschmittel!**  
Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschezeit. Nur einmaliges ca. 1/2-1/3 stündiges Kochen sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht. **Große Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld!** Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. **HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten**

**Henkel's Bleich-Soda.**  
Kohlensaure, Schwefel-, Sauerstoff-, Fichtennadel- u. einfache Wasserbäder. Gute Heilerfolge bei Ischias, Nerven- und Herzleiden, Rheumatismus. **Fernspr. 245.**



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abgabe von unten Ausgabestellen: bei Zustellung ins Haus durch unsere Agenturen in der Stadt und auf dem Lande außerdem Warenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Spesen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Wochentagen nachmittags.  
Kunden unserer Originalabnahmen ist nur mit schriftlicher Bestätigung gestattet.  
Der Rückgabe unangelegter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuesten Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile ober oder unten Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 St., kleine Anzeigen 25 St., anderwärts pro Zeile 20 St., im Anzeigenblatt 40 St., bei fortwährendem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Erziehung nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Offiziersentwurf besondere Berechnung, nach Anstands mit Voranschlag. Erfüllungsort: Merseburg. Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzubringen.

Nr. 213

Mittwoch den 11. September 1912.

39. Jahrg.

## Ein Erlass des Eisenbahnministers

an die Eisenbahndirektionen, das Eisenbahn-Zentralamt, an die Oberpräsidenten in Danzig, Breslau, Magdeburg, Hannover, Koblenz und Münster (Westf.), Strombau- bzw. Kanalverwaltung, die Regierungspräsidenten, den Polizeipräsidenten in Berlin, die Ministerial-, Militär- und Baukommission in Berlin, die Kanalbauinspektion in Hannover und Eisen und das Hauptbureau in Potsdam beauftragt sich mit dem Verbindungswesen im Bereich der Verwaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Der Minister geht davon aus, daß er am 23. Dezember 1905 herausgegebene Erlass sich bemüht habe, der auch den Interessen der kleinen Unternehmer, namentlich des Handwerkerstandes im Interesse einer gesunden Mittelstandspolitik Rechnung tragen sollte. Bei Verfügungen, die dem Minister vorgebracht wurden, seien die erforderlichen Bemerkungen ergangen. Beschwerden wegen des bei einer Verbindung geübten Verfahrens konnten von den Interessenten ungehindert vorgebracht werden. Spätere Nachteile dürfen diesen aus der Tatsache der Beschwerdebefähigung nicht entstehen. „Ich habe“, so heißt es in dem Erlass, „Anlaß, hierauf hinzuweisen.“ In weiteren Erlassen vom 7. März 1910 und 22. März 1912 usw. ist auf die große Bedeutung der sorgfältigen Ausarbeitung der Verbindungsunterlagen hingewiesen worden, auch mit Rücksicht auf die Handwerker.

Diese allgemeinen Gesichtspunkte werden hierauf nochmals an der Hand der Erlasse im einzelnen erläutert. Der Anbieter soll genau übersehen können, was von ihm verlangt wird, es dürfen keine unbilligen Anforderungen gestellt werden. Ungewöhnliche im Handel nicht übliche Anforderungen sind nur insoweit zu stellen, als dies unbedingt notwendig ist. Die Ausschreibungen sollen im Interesse der kleineren Gewerbetreibenden und Handwerker in nicht zu leicht zerlegt werden. Von den einzelnen Gewerbetreibenden, mit denen die Verwaltung auf diese Art in unmittelbare Verbindung tritt, muß aber auch erwartet werden, daß sie danach streben, ihre Leistung der Gesamtausführung anzupassen, und daß namentlich bei Bauten in Ordnung mit den Bedacht der Veranlassung ausgezogen. Es sei zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse in den verschiedenen Fällen des Rates erfordern für die Ausführung der gemeinverbindigen ihrer öffentlichen Rechte es sich zu zeigen, wie sein kann Ausführender hier nicht sondern werksmäßig lehrer Vorberfordern. In diesen in den der Aufstellung der Verbindungsanlage für Bauten gegebene Vorschrift dahin zu erweitern, daß ich auch im Hinblick auf die Vorbereitung von Verbindungen — namentlich auch für handwerkliche Arbeiten — die Zuziehung außerhalb der Verwaltung stehender Sachverständiger, soweit solche nach den Umständen des einzelnen Falles zweckmäßig oder geboten erscheint, an ordnung. Selbstverständlich sind nur durchaus unparteiische Persönlichkeiten als Sachverständige zu befragen. Wegen der Auswahl derartiger Persönlichkeiten haben sich die Behörden, sofern ihnen solche nicht bereits bekannt sind, in den geeigneten Fällen mit den

betreffenden Handelstammern, Handwerkskammern oder mit Interessentenverbänden zu benehmen.“

Ferner soll die Veröffentlichung derart erfolgen, daß ein möglichst großer Kreis von der Verbindung Kenntnis erhält.

Wichtig sind die Bestimmungen über den Zuschlag. Nach den allgemeinen Bestimmungen darf die niedrigste Geldforderung als solche für die Entscheidung über den Zuschlag keineswegs den Ausschlag geben. Der Zuschlag darf vielmehr nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Leistung oder Lieferung gewährleistendes Gebot erteilt werden. Es sind also nur solche Bewerber zu berücksichtigen, welche für die bedingungsmäßige Ausführung sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Handwerkern und Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Bewerber, von denen der ausschreibende Behörde bekannt ist, daß sie ihren Beitragspflichten bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung nicht nachzukommen pflegen, sind auszuschließen. Ausgeschlossen sind auch Bewerber, die bei der Ausschreibung zugrunde gelegten Bedingungen oder Proben nicht entsprechen, ferner solche Angebote, die nach den von den Bewerbern eingereichten Proben für den vorliegenden Zweck nicht geeignet sind, endlich solche Angebote, die eine im offenkaren Mißverhältnis zu der Leistung oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, jedoch nach dem geforderten Preise an und für sich eine tüchtige Ausführung nicht erwartet werden kann. Nur ausnahmsweise darf in dem letzteren Falle der Zuschlag erteilt werden, wenn der Bewerber als zuverlässig und leistungsfähig bekannt ist und ausreichende Gründe für die Abgabe des ausnahmsweise niedrigen Gebotes beigebracht sind oder auf Befragen beigebracht werden. Im übrigen (d. h. wenn alle nicht angemessenen oder sonst nach dem vorstehenden nicht in Frage kommenden Gebote aus der über die Verbindung aufgestellten Liste gestrichen sind) ist bei öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag demjenigen der drei als Mindestfordernde in Betracht kommenden Bewerber zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste zu erachten ist.

Nur in dem im vorstehenden Absatz zuletzt bezeichneten Sinn gehen die allgemeinen Bestimmungen für öffentliche Ausschreibungen von dem System der Vergabung an den Mindestfordernden aus. Bereits in den Erlassen vom 22. März und 20. April 1912 ist hervorgehoben, daß die manchmal gehörte Behauptung, die den Zuschlag erteilenden Behörden seien an den Kreis der drei absolut Mindestfordernden gebunden, auf Mißverständnis beruht. Auch für die Ermittlung der drei Mindestfordernden im Sinne der am Schluß des vorhergehenden Absatzes wiedergegebenen Vorschrift gilt vielmehr nach den allgemeinen Bestimmungen der Grundsatz, daß der Zuschlag nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung oder Lieferung gewährleistendes Gebot zu erteilen ist. Erst aus dem hiernach in Betracht kommenden drei Mindestfordernden ist derjenige auszuwählen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste erachtet werden muß. Wenn mit dieser Vorschrift auch in erster Linie bezweckt wird, den Staat vor minderwertigen Leistungen zu schützen, so geht die Bestimmung doch auch davon aus, daß einer tüchtigen Arbeit ein entsprechender Lohn werden soll. In diesem Sinn muß der Zuschlag zu einem an sich zu niedrig erscheinenden Preise auf ganz besondere Fälle beschränkt bleiben, die eine Verallgemeinerung als völlig ausgeschlossen erscheinen lassen und deren Umstände auf jeden Fall attentiv zu machen sind. Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Bewerbers allein reichen in diesem Sinne niemals aus, um den Zuschlag auf ein an sich zu niedrig erscheinendes Angebot zu rechtfertigen; es müssen außerdem noch ganz besonders, nicht zu verallgemeinernde Verhältnisse vorliegen. Vielfach ist die Meinung vertreten worden, daß die Behörden schon bei der Prüfung auffallend niedriger Angebote solche be-

sonderen Verhältnisse als vorliegend erkennen dürften. Das ist unzutreffend. „Ich erwarte“, so schreibt der Minister, „daß die mir unterstellten Behörden die genannte Vorschrift in dem richtigen Sinn anwenden und daß sie namentlich bei der Vergabung von handwerklich auszuführenden Arbeiten des vorstehend hervor-gehobenen Grundsatzes eingedenk sein werden, daß einer tüchtigen Arbeit auch ein entsprechender Lohn werden soll. Wenn auch selbstverständlich von den Behörden und Beamten die Grundzüge der Wirtschaftlichkeit stets zu wahren sind, so vermag doch die Unzulänglichkeit der zur Vergabung stehenden Mittel einen Verstoß gegen die obigen Grundsätze niemals zu rechtfertigen.“ Bei den Erwägungen über die Erteilung des Zuschlags müssen die gesamten Umstände des einzelnen Falles beachtet werden. Wie in geeigneten Fällen die zuständigen Interessenvertretungen (Handwerks-, Handels- oder Landwirtschaftskammern) um Auskunft über die Leistungsfähigkeit nicht hinreichend bekannter Unternehmer zu eruchen sind, so wird sich in gewissen Fällen auch wegen des Materials, wegen der Arbeitsausführung, wegen des Preises und auch wegen anderer Fragen die Vergabung bzw. Zuziehung außerhalb der Verwaltung stehender Sachverständiger empfehlen.“

Der Minister verweist sodann auf frühere Erlasse, worin die Provinzialbehörden unter Berufung auf den großen Wert, der staatsseitig auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes gelegt werden muß, angewiesen sind, der Heranziehung von Handwerkervereinigungen zur Ausführung von Arbeiten und Lieferungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Als solche Handwerkervereinigungen werden Genossenschaften, freie Zünfte, für den einzelnen Fall gebildete Lieferungsverbände und dergleichen in Betracht kommen. Die Initiative wegen derartigen gemeinsamer Verrichtung muß im übrigen den Zünften überlassen bleiben. Die mit der Vergabung staatlicher Lieferungen und Lieferungen betrauten Behörden haben aber derartigen Verrichtungen tünlichste Förderung angedeihen zu lassen. Bei der Abnahme ist zu prüfen, ob die Arbeit oder Lieferung den auf Grund des Vertrages zu stellenden Anforderungen entspricht. Wie in den Verbindungsunterlagen nur die notwendigen Anforderungen zu stellen sind, so muß an der Erfüllung dieser Anforderungen aber auch bei der Abnahme streng festgehalten werden. Auch bei der Abnahme kann in gewissen Fällen die Zuziehung außerhalb der Verwaltung stehender Sachverständiger in Frage kommen.

Der Erlass schließt wie folgt: „Ich vertraue, daß die Unternehmer die gegenüber ihren Interessen durchaus wohlwollende Haltung, die ich in allen diesen Fragen einnehme, erkennen werden. Untüchtige Arbeiten oder Lieferungen für meine Verwaltung sind freilich niemals zu dulden. Ich vertraue aber auch, daß die mir unterstellten Behörden der Durchführung der Vorschriften über das Verbindungswesen und namentlich auch über vorstehenden Ausführungen besondere Aufmerksamkeit widmen werden. Die Art der Durchführung der allgemeinen Bestimmungen von 1905 habe ich bisher schon an Ort und Stelle durch besondere Kommissare prüfen lassen. Da betreff der Ausdehnung dieser Kontrolle, insbesondere durch regelmäßige Vorlage einer Statistik über die erteilten Zuschläge, wird demnächst Anordnung ergehen.“

## Der „Bote aus dem Riesengebirge“

das Hirschberger Organ des entschiedenen Liberalismus, feierte am Sonnabend und Sonntag das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens. Am Sonnabend fand eine Festlichkeit statt, die von 1100 Gefeinsgenossen und Freunden des Blattes besucht war. Die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei aus dem Hirschberger Tal waren in hellen Scharen erschienen, von Abgeordneten bemerkten wir die Herren Dr. Ullrich, Kopsch, Wenke, Doormann und Büchtemann. Gehaltvolle Musik- und Gesangsvorträge wechselten ab mit interessanten Vorträgen. Zahlreiche Danksagen und Geschenke legten Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung,

